

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Zf. 29/10 04 2. J. der Württembergische

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 44.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 29. Oktober 1904.

19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 2842 a.

Kundmachung.

Nachdem der Termin für Exhumierungen am alten Friedhofe abgelaufen ist, werden jene Parteien, welche Grabkreuze oder Grabdenkmale am alten Friedhofe besitzen, aufgefordert, selbe bis Ende November 1904 hinwegzubringen. Jene Grabkreuze und Denkmale, welche innerhalb dieser Frist nicht hinweggebracht werden, werden auf Kosten der Parteien entfernt und noch durch drei Monate aufbewahrt und gegen Ersatz der Kosten erfolgt. Jedoch übernimmt die Stadtgemeinde nach dem 30. November 1904 keinerlei Haftung für diese Gegenstände. Derlei Gegenstände, welche bis 28. Februar 1905 nicht abgeholt wurden, werden zu Gunsten des Friedhofsfondes veräußert.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Oktober 1904.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

3. 2724.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 7. Oktober 1904, abgehalten im Gemeinderatsaal.

Bei Anwesenheit von 19 Gemeinderats-Mitgliedern wird die Sitzung um 3¹/₄ Uhr vom Bürgermeister eröffnet.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Plenker als Vorsitzender.

Die Stadträte: Moriz Paul, Emil Eder und Dr. Karl Platte.

Die Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Franz Schröckensuchs, Dr. J. E. Steindl, Wilhelm Stenner, Anton v. Henneberg, Johann Kastner, Julius Ortner, Josef Waas, Franz Michernigg, Matthias Brantner, Johann Gartner, Michael Pokerschniga und Anton Swalschina.
 Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Gemeinde-

räte Ludwig Prash, Hanns Plager, Hanns Großauer und Adam Zeitlinger.
 Eine Stelle durch das Ableben des Herrn Steininger erledigt.
 Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.

Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

a) Der Vorsitzende bringt den Beschluß des hohen n.-ö. Landtages vom 30. September 1904, betreffend die Ausgestaltung der hiesigen Unterrealschule in eine Oberrealschule, zur Kenntnis, welcher lautet:

1. Der Bericht des Landesauschusses über die Maßnahmen zur Ausführung des Landtagsbeschlusses vom 16. Oktober 1903 in Betreff der Ausgestaltung der niederösterreichischen Landes-Unterrealschule in Waidhofen an der Ybbs zu einer Landes-Oberrealschule wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

2. Der niederösterreichische Landtag genehmigt die satzgebende Ausgestaltung der niederösterreichischen Landes-Unterrealschule in Waidhofen an der Ybbs zu einer niederösterreichischen Landes-Oberrealschule vom Schuljahre 1904/05 an unter folgenden Bedingungen:

a) Die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs hat ein entsprechendes Gebäude für die Landes-Realschule beizustellen, für dessen fortdauernde Erhaltung sowie etwa notwendig werdende Erweiterung, für die Beheizung, Beleuchtung und Reinigung sämtlicher für Schul- und Unterrichts-zwecke bestimmten Räumlichkeiten zu sorgen und die Kosten der inneren Einrichtung dieser Räume mit Schulbänken, Schultafeln, Tischen, Kathedern, Kästen, Kleiderhaken, Podien, Turngeräten u. s. w., kurz mit allen notwendigen Erfordernissen mit Ausnahme der Lehrmittel und der für die Lehrer- und Schülerbibliothek anzuschaffenden Bücher zu bestreiten.

b) Die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs hat dem Direktor und den zwei Schuldienern die für die entsprechenden Naturalwohnungen erforderlichen Lokalitäten ohne Anspruch auf Entgelt im Anstaltsgebäude beizustellen.

Falls dies nicht möglich oder unzuweckmäßig wäre, hat die Gemeinde dem Realschuldirektor und den Schuldienern in nächster Nähe der Realschule die unentgeltliche Naturalwohnung beizustellen.

e) Die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs hat dem Landesauschusse ein entsprechendes Gebäude für ein Landes-Realschulkonvikts für mindestens 50 Schüler mit der erforderlichen innerlichen Einrichtung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

d) Außer der Zahlung des jährlichen Erhaltungsbeitrages von 2800 Kronen, welcher unberührt bleibt, hat die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs eine weitere Barzahlung nicht zu leisten.

e) Der Landesfonds bestreitet an sachlichen Erfordernissen die Kosten für die Lehrmittel, der für die Lehrer- und Schülerbibliothek notwendigen Bücher und die mit der Führung der Direktionsgeschäfte verbundenen Auslagen.

Außerdem obliegt dem Landesfonds die Bestreitung jenes Aufwandes, den die Kosten der Anstaltsleitung und der Unterrichtsverteilung, also die Bezüge des Direktors, der Professoren und der übrigen Lehrkräfte verursachen, sowie die Bestreitung der Dienstbezüge der Schuldiener; desgleichen fließen die Versorgungsgenüsse dienstuntauglich gewordener Lehrkräfte und Schuldiener sowie ihrer Hinterbliebenen aus dem Landesfonds.

f) Das Schulgeld fließt in den Landesfonds und hat die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs auf die Schulgeldeingänge keinen Anspruch.

g) Die Verwaltung der Anstalt (wie die Bestimmung der Dauer der Beheizung und Beleuchtung u. s. w.) besorgt der Anstaltsleiter oder dessen Stellvertreter unter Aufsicht und Oberleitung des Landesauschusses; die Stadtgemeinde nimmt auf die Verwaltung der Anstalt keinen Einfluß.

h) Die Bestellung der Lehrkräfte und Diener an der niederösterreichischen Landes-Realschule zu Waidhofen an der Ybbs erfolgt durch den Landesauschuß und steht der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs diesbezüglich keinerlei Mitwirkung oder Vorschlagsrecht zu.

Der Realschuldirektor und die Professoren haben den Charakter von niederösterreichischen Landesbeamten und ist die rechtliche Natur ihrer Stellung sowie auch die der übrigen Anstaltsbediensteten nach den für die niederösterreichischen Landesbeamten und Diener geltenden Normen zu beurteilen.

3. Der Landesauschuß wird beauftragt, die weiteren Verhandlungen wegen Errichtung der niederösterreichischen

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Vater und Sohn.

Euch, ihr Frauen, euren Händen hat der Herr die Welt vertraut, Fruch und Segen könnt ihr spenden, Ihr, die stets die Zeit erbaute!
 Wie sie werde, gut ob böse, Ob sie Ehre, Schande pflegt, Ob sie sich in Gott erleihe, Dieser sinkt im Weltgetöse, Ist in eure Macht geegt.
 Josef Kreuzer.

In den Zeiten der deutschen Kleinstaaterei, als jede Straße aus dem einen Ländchen in's andere eine Zollschranke aufwies, blühte ein Gewerbe, der Schmuggel, weit mehr als heute, da man dieses Unwesen nur noch in den Grenzgebieten kennt, während im Binnenlande vielleicht der größten Masse sogar die Vorstellung dafür fehlt, was unter diesem Worte zu verstehen ist. Der Zollverein mit seinen verschiedenen Erweiterungen in den Jahren 1834 und 1836, der mit dem 1853 erfolgten Beitritt Hannovers seine völlige Abgrenzung fand, befestigte manches, schaffte aber den Schmuggel innerhalb des sich Deutschland nennenden Gebietes nicht ganz ab, weil eben die Abgaben für bestimmte Artikel stehen blieben.

So in Preußen die Salzsteuer. Deren Existenz war in demjenigen Teile des westfälischen Münsterlandes, der heute an den Regierungsbezirk Osnabrück anstößt, damals aber das preußische Grenzgebiet gegen Hannover zu bildete, seit Menschen-gedenken ein Anlaß zum Salzschmuggel gewesen. Die Kreisstadt Warendorf war der Stützpunkt der Schmuggeloperationen, brauchte sie doch, als geschäftliche Verkehrszentrale des Kreises sowohl als wegen der in unmittelbarer Nähe dicht angebauten

ländlichen Bezirke, selbst eine Menge dieses Lebensgewürzes und eignete sich, als an einer Hauptverkehrsstraße gelegen, auch als Sammelladepark für dessen Transport in das Innere des Münsterlandes.

Der Ursprung des Schmuggels mit Salz aber ist zweifellos in der Nähe der hannoverschen Saline Rothenfelde zu suchen, die, nur einige Meilen von der Grenze entfernt, recht deutlich zum Schmuggel animieren mußte. Die so gegebenen Fingerzeige waren, wie gesagt, verstanden und beherzigt worden.

Zwei Arten von Schmugglern waren es, die im Städtchen und in der Nähe hausten. Die eine Art war fast allgemein bekannt. Es waren Leute aus den untersten Schichten des Volkes, zur ehrlichen, regelmäßigen Arbeit zu lässig, mit einer guten Dosis Berwegenheit ausgestattet, die sie fälschlich Mut nannten, Leute, die vielleicht unter anderen Verhältnissen geboren, etwa in Spanien oder Italien groß geworden, mit gleicher Gewissensruhe sich dem Räuberleben ergeben hätten. Diese Art, die eigentlichen Schmuggler, schlugen, trotz des Gefährlichen ihres Gewerbes, doch nicht mehr aus dem Betrieb desselben heraus, als ihnen zum Leben notwendig war und wenn wirklich einmal ein größerer Zug, das Hinüberbringen eines Wagen-transports voll Salz, gelang, dann sorgte der Hang zum Münsterländer Korn schon dafür, daß von der reichlicheren Beute nichts in die Sparbüchse geflangte. Anders jene zweite Art, von der die Rede war. Die Vorteile, welche vom Stehlen die Fehler einheimischen, fielen beim Schmuggel diesen zu. Immer Geschäftsleute, oft Großhändler der Kolonialwarenbranche, manchmal geachtete, Ehrenämter bekleidende Bürger, mußten sie dadurch, daß sie den offenen Verkehr mit den Schmugglern mieden und äußerst selten und zwar nur bei bedeutenden Zügen, sich persönlich am Schmuggel beteiligten, jeden Verdacht von sich fern zu halten. Das geschah mehr aus Furcht vor der Strafe als aus moralischen Beweggründen, galt doch das Schmuggeln in der Bevölkerung der Grenzgebiete nicht als sündhaft und moralisch erniedrigend, eine Ansicht, die man auch heute noch an der holländischen Grenze, wo der Kaffee- und Viehschmuggel in hoher Blüte steht, vielfach aussprechen hört.

Das für und wider dieser Frage war es auch, das eines Abends im Herbst des Jahres 1862 zwei Männer in Warendorf beschäftigte, den Kaufmann Heinrich Kemann und seinen Sohn Bernard. Die Glocke vom Turme der „alten Kirche“ hatte bereits die elfte Stunde angefangen, Totenstille herrschte in den Straßen, nur das Geräusch der halbkahlen, vom Sturme zusammengeschlagenen Äste der Bäume in Kemann's Garten drang zu dem Zimmer hinauf, wo Vater und Sohn schon lange verhandelten.

„Ich werde es nie begreifen, daß Du so ganz aus der Art geschlagen bist,“ fuhr der Alte unwillig auf. „Fünfund-zwanzig Jahre bist Du nun alt und hast ein Hasenherz im Leibe, gleich einem Mädchen von siebzehn Jahren. Wer mir das früher gesagt hätte,“ polterte er weiter, „der Ruckuck hätte Dich von den Soldaten losmachen können! Drei Jahre Kasernen dienst unter deren Burken hätten einen anderen Menschen aus Dir gemacht!“

„Ob ich besser geworden wäre unter den Soldaten, wage ich noch zu bezweifeln,“ gab der jüngere ärgerlich zurück. „Uebrigens hat meine Weigerung, übermorgen den Wagen Salz herüberzuholen, mit einem Mehr oder Weniger an Mut nichts zu tun. Du weißt selbst ganz gut,“ fuhr er wärmer werdend fort, „daß es mir daran nicht gebricht, bist Du doch selbst oft genug in Nacht und Nebel bei mir gewesen, wenn das Moor draußen an der Grenze mit seinem spukhaften Geräusch, seinen Nebelgestalten, seinem weidenden Grund sich weit um uns dehnte und jeder Schritt uns einem versteckten Grünrock vor die Felle bringen konnte! Hast Du mich da jemals mutlos gesehen?“

„Da höre ich meinen Jungen!“ schmeichelte vergnügt lächelnd der Vater, reichte seine schon stark vornüber geneigte Gestalt ein wenig, griff nach der Flasche, die neben ihm auf dem Tische stand und goß des Sohnes Glas voll, das dieser in der Erregung nach seiner letzten stürmischen Frage geleert hatte. „Nein, mein Lieber,“ schmeichelte er unterdessen weiter, „nicht ein Finger hat Dir jemals gebebt, just wie mir, darum wär's auch schade, wenn Du Dir den schönen Verdienst entgehen lässest, den Du übermorgen herüberholen kannst. Fünf-

Landes-Oberrealschule in Waadhofen an der Ybbs einzuleiten und über die zur Ausgestaltung der niederösterreichischen Landes-Unterrealschule in Waadhofen an der Ybbs zu einer Oberrealschule getroffenen Maßnahmen und Vorkehrungen seinerzeit zu berichten.

b) Der Vorsitzende macht nachstehende Mitteilung:

Einer in verschiedenen Zeitungen enthaltenen gleichlaufenden daher jedenfalls offiziellen Mitteilung ist zu entnehmen, daß die Landesfinanzen keineswegs so rosig sind, als während der Wahlbewegung geschildert wurde und daß der Voranschlag für das Jahr 1905 mit einem Defizite von etwa 5 Millionen Kronen schließen soll.

Zur Deckung desselben soll eine Erhöhung der Landesumlagen bis zu 50% geplant und die Einführung einer Landesbieraufgabe von 1 Krone 70 Heller auf jeden Hektoliter Bier beabsichtigt sein, welchem Plane die Regierung bereits zugestimmt haben soll, den Gemeinden will man die Gemeindebierumlage bis zu 2 Kronen verbürgen, jenen Gemeinden, welche bis jetzt eine höhere Umlage einheben, den Fortbesitz zugestehen.

Bekanntlich gestattet der Staat die Besteuerung des Bieres nur bis zur Höhe von 3 Kronen 40 Heller. Da die Bierumlagebewilligung der Stadtgemeinde mit 3 Kronen 40 Heller mit Ende des Jahres 1904 abläuft, so steht zu erwarten, daß ihr die Bierumlage künftighin nur mit 2 Kronen wird bewilligt werden. Dies würde einen Ausfall in der Bedeckung von rund 11.500 Kronen bedeuten und die Erhöhung der Gemeindeumlagen um 220% erfordern.

Es bedarf nun keines Beweises, daß die Erwerbsteuer und die Gebäudesteuer (die Grundsteuer gibt in unserer Stadt keinen Ausschlag) durch die bestehenden, nun auch zu erhöhenden Landes-, Bezirks- und Gemeindeumlagen ohnedies schon überlastet sind und daß andererseits die Bierumlage eine gerechte Steuer ist, weil durch dieselbe auch jene Personen, welche an den Gemeindevorrichtungen Anteil haben, aber weder Erwerb- noch Gebäudesteuer, also weder von diesen noch sonst eine Umlage entrichten, zur Mitleistung für die Gemeindegewerke herangezogen werden.

Ebensowenig erscheint es aber vom Standpunkte einer ordentlichen Wirtschaftspolitik zulässig, den Gemeinden, so oft sie eine Einnahmequelle zur Deckung ihrer Wirtschaftsbedürfnisse eröffnen haben, diese Quellen abzusperrern und für die Bedürfnisse der Länder und des Staates in Anspruch zu nehmen, ohne den Gemeinden einen Ersatz zu bieten.

Es wird daher beantragt:

An den hohen Landtag mit einer Petition, welche an alle Vertreter der Städte und Märkte und des Großgrundbesitzes und die Bezirksräte zu versenden wäre, heranzutreten, worin gegen die Landesbierumlage Stellung genommen, zum mindesten aber verlangt wird, daß der Stadtgemeinde die bisher eingehobene Bierumlage ungeschmälert erhalten werde.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

c) Der Vorsitzende teilt mit, daß durch das Hochwasser vom 15./16. September 1904 der Steinhaufen der Kohlenfixierung zum größeren Teil von der Steinhinterfüllung entleert wurde. Wegen sofortiger Wiederfüllung wurde das Geeignete veranlaßt.

ad 2. Antrag wegen Neubestellung von Feuerkommisariären.

Es werden bestimmt:

Herr Alois Hoppe für Wasservorstadt mit dem Rayon: Dachsenplatz, Weyrerstraße, Färbergasse, Am Sand, Hammergasse, Lahrendorf, Rößelgraben, Spittelwiese, Lederergasse, Stadluggasse, Sackgasse, Konradshemerstraße, Lugasse, Redtenbachstraße, Wlitschberggasse, Sebachgasse und Leichgasse.

Herr Michael Pockerschnigg für die übrigen Teile der Wasservorstadt.

Herr Josef Waas für die Stadt und zwar oberer und unterer Stadtplatz, Freisingenberg und Schloßweg.

Herr Josef Hierhammer für die übrigen Teile der Stadt.

Herr Franz Schröckenfuchs für Vorstadt Leithen mit dem Rayon: Poststeinerstraße, Zelinkagasse, Durzgasse, Preysberggasse und Riedmüllerstraße.

Herr Franz Michernigg für die übrigen Teile der Vorstadt Leithen.

ad 3. Antrag wegen Bestellung einer fünften Krankenschwester im allg Krankenhaus.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt mit Rücksicht auf die Ueberlastung der Schwestern die Anstellung einer fünften Krankenschwester und Genehmigung der erforderlichen Kosten. Wird ohne Debatte angenommen.

ad 4. Antrag der Bau- und Finanzsektion wegen käuflicher Ueberlassung der Baustelle Nr. 251/5 ev. 251/12.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt namens der Finanz- und Bauktion über das Ansuchen des Herrn Eduard Deytz vom 28. September 1904, Z. 2578, um käufliche Ueberlassung von Grundstücken zur Erbauung einer oder mehrerer Villen.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Dem Herrn Eduard Deytz wird die an der Poststeinerstraße gelegene Baustelle G. P. N. 251/6 im Flächenmaße von 990 m² oder 275 Quadratklaster zum Preise von 14 das ist vierzehn Kronen behufs Erbauung einer Villa käuflich überlassen.

2. Für den Fall, als Herr Eduard Deytz auch die Parzelle 251/12 im Flächenraume von 1028 m² oder 286 Quadratklaster käuflich zu erwerben wünscht, wie er sich mündlich geäußert hat, ist der Stadtrat ermächtigt, diese Baustelle zum Preise von 12 das ist zwölf Kronen an Herrn Eduard Deytz zu verkaufen und wird gegen die Verbauung der beiden Baustellen 251/6 und 251/12 mit drei Villen keine Einwendung erhoben.

3. Die aus der Erwerbung resultierenden Kosten und Gebühren hat der Käufer zu tragen.

Der Berichterstatter begründet diesen Antrag dahin, daß Herr Eduard Deytz zwar schriftlich nur auf die Parzelle 251/6 offeriert habe, aber sowohl dem Bürgermeister gegenüber als auch dem Bezirksbürgermeister und ihm gegenüber erklärt habe, auch die Baustelle 251/12 zu kaufen, wenn ihm gestattet werde, beide Parzellen mit drei hinter einander liegenden Villen zu verbauen.

Der Bürgermeister ergänzt diese Angabe dahin, daß Herr Eduard Deytz gelegentlich der Ueberreichung der Offerte mitgeteilt habe, daß er auch die Parzelle 251/12 kaufen würde, wenn ihm die Verbauung beider Parzellen mit drei hinter einander liegenden Villen gestattet würde, er habe aber Herrn Deytz erklärt, daß er dieses Projekt nicht befürworten könne, weil einerseits dies gegen den genehmigten Parzellierungsplan verstoße und die erworbenen Rechte der Besitzer der bereits erbauten Baustellen tangieren könne, andererseits würde auch das mittlere Haus keine geeignete Zufahrt erlangen können, da die Baustellen an und für sich in der Straßenfront schmal seien.

Er, Bürgermeister, habe auch in der Stadtratsitzung gelegentlich der Beratung der schriftlichen Offerte von diesem mündlichen Ansinnen Mitteilung gemacht und der Stadtrat habe einstimmig beschlossen, dieses mündliche Ansinnen nicht zu befür-

worten. Selbstverständlich sei auch in der Sitzung der vereinigten Bau- und Finanzkommission die Sache zur Sprache gekommen. Mittlerweile habe Herr Deytz auch mit anderen Herren Rücksprache genommen und dadurch sei die Aenderung in den Anschauungen hervorgehoben worden. Nachdem aber heute ein schriftliches Ansuchen des Herrn Deytz bezüglich der Parzelle 251/12 nicht vorliege, sei der Antrag 2 der vereinigten Sektionen eigentlich gegenstandslos.

Stadtrat Dr. Platte bekämpft den Antrag 2 der Baukommission in zwei Richtungen, erstlich weil derselbe eine Rechtsverletzung gegenüber denjenigen enthalte, welche auf Grund des Parzellierungsplanes Grundstücke gekauft und denselben gemäß ihre Wohnhäuser plaziert haben und zweitens aus baupolizeilichen Gründen und stellt folgenden Antrag:

Der Verkauf der Parzelle Nr. 251/6 an Herrn Eduard Deytz zum Preise von 14 Kronen per Quadratklaster wird gegen dem bewilligt, daß auf dieser Parzelle nur ein freistehendes Wohnhaus im Villenstil, in einer Entfernung von 5 Meter von der Poststeinerstraße innerhalb Jahresfrist erbaut wird.

Gemeinderat Ortner gibt seinen Bedenken Ausdruck, welche er bereits in der Bauaktionsitzung vorgebracht habe.

Gemeinderat Hierhammer spricht für die Sektionsanträge. Stadtrat Paul bekämpft die Aeußerung des Stadtrates Dr. Platte, daß der Antrag eine Rechtsverletzung enthalte und gibt seiner Anschauung Ausdruck, daß mangels Vorliegen eines Ansuchens des Herrn Deytz der Antrag 2 der vereinigten Bau- und Finanzsektion verfrüht sei und beantragt, denselben von der Tagesordnung abzusagen.

Gemeinderat Dr. Steindl spricht gegen die Anträge der Sektionen.

Gemeinderat Brantner verteidigt die Anträge der Bau- und Finanzsektion und findet, daß die Baustellen überhaupt zu groß seien, daß durch den Bau von Familienhäusern und die geringfügigen Umlagen, welche auf derartige Realitäten erhoben werden, die Stadtgemeinde keinen Entgelt für die gehaltenen Ausgaben für Straßenanlage und Kanalisierung zc. finde.

Gemeinderat v. Henneberg erklärt, daß er in der betreffenden Sitzung der Bau- und Finanzsektion anwesend zu sein verhindert war, daher für die Anträge nicht gestimmt habe und auch nicht eintrete, jedoch im allgemeinen finde, daß die Grundstücke zu billig verkauft werden.

Berichterstatter Eder erklärt, daß er schon in der Stadtratsitzung für die Erbauung von drei Häusern gewesen sei und weist auf den Umstand hin, daß dormalen Villen, wie sie von dem Sommerfrischepublikum gesucht würden, überhaupt nicht vorhanden seien und dieser Umstand ein Hindernis sei, daß die Sommerfrische von zahlungskräftigerem Publikum besucht werde.

Der Bürgermeister bemerkt, daß die Angabe des Herrn Berichterstatters bezüglich seines Verhaltens in der Stadtratsitzung zwar richtig sei, daß Herr Stadtrat Eder jedoch sich den gegen die Verbauung mit drei Baustellen vorgebrachten Gründen nicht verschlossen habe und das ablehnende Botum des Stadtrates ein einstimmiges war. Er ersucht Herrn Dr. Platte, seinen Antrag, welcher zu weitgehend sei, zu modifizieren, etwa dahin, daß dem Absatz 1 angefügt werde:

„Unter der Bedingung, daß auf der Parzelle Nr. 251/6 eine freistehende Villa in einer Entfernung von 5 Meter von der Baulinie der Poststeinerstraße binnen Jahresfrist erbaut werde.“

Dr. Platte zieht seinen Antrag darauf zu Gunsten dieses Antrages zurück.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der vereinigten Bau- und Finanzsektion Punkt 1 mit dem oben beantragten Zusatz einstimmig angenommen.

zig blanke Taler sind's. Dafür mußt Du unten manchmal die Wage zur Hand nehmen, viele Schnäpse einschenken und recht oft „Danke“ sagen. Hier wirsd in einer Nacht verdient! Ha, ha,“ lachte der Sprecher leise in sich hinein, „wollte sehen, ob ich mein schuldenfreies Haus über dem Kopfe und fitt Dich und Deine Schwester je zehntausend blanke Taler im Kopfen hätte, wenn ich nicht meines Vaters gutem Rat gefolgt und mich nach Möglichkeit mit billigem Salz versorgt hätte. Aber Du bist auch klug genug, Dir die Klauen aus dem Kopfe zu schlagen und morgen auf den Markt nach Disfen zu fahren.“

„Ja, Vater, zum Markt nach Disfen will ich wohl hin, unsere Pferde gegen ein Paar kräftigere einzuhandeln, aber bei Tage bin ich wieder hier, ich bringe kein Körnchen Salz herüber! Man wird älter und denkt nach,“ schnitt er des Alten zornige Einrede ab, „Schmuggel ist halber Diebstahl. Was der Staat nicht an Salzsteuer einnimmt, muß er an anderen Abgaben mehr erheben; wir sind es also, die sich bereichern auf Kosten Anderer, mehr tut der gemeine Dieb auch nicht.“

Ein pfiffiger Zug um des Vaters Mundwinkel verriet, daß er seine Gegenrede schon fertig hatte. „Du würdest Recht haben,“ begann er gelassen, „wenn die Salzsteuer mäßig wäre. Aber mehr als die Hälfte dessen, was wir für das Salz, dieses uns so notwendige Produkt zahlen, ist Steuer. Dagegen protestieren wir fortgesetzt durch das Einschwärzen und sollten das so lange tun, bis man ein Einsehen zeigt und des armen Mannes beste Würze von der drückenden Abgabe befreit!“ Er hatte sich in Aufregung hineingeprochen und seine schwache Stimme zitterte leise, als er fortfuhr: „Das soll Diebstahl sein, ein freies Naturprodukt auf möglichst billige Weise an sich zu bringen suchen? Nein! Den Dieb straft Gott! Aber schon seit Uralters Zeiten landen an unserer Falltreppe die Emskäthe mit den Salzläden, so lange es eine Salzsteuer gibt, fahren unsere Wagen zur Nachtzeit beladen über die Grenze und beugen sich unsere Böden vom Reichtum an dieser freien Gottsgabe und nie ein Mißgeschick, stets Segen im Hause! Ist Dir der Schmuggel noch Diebstahl?“ fragte er etwas

spöttlich, hatte er doch bemerkt, daß sein Sohn, schon halbwegs von seinen Gründen überzeugt, zum Nachgeben bereit war.

Bernard leistete nur noch schwachen Widerstand. Er führte die Pflicht, sich seinem Vater und der einzigen Schwester zu erhalten, da er für diese sorgen müsse, in's Treffen: „Was soll aber aus Dir und Elise werden,“ fragte er schüchtern, „wenn ich der erste aus unserer Familie sein sollte, der den Grünröcken in die Hände fiele?“

„Hirngespinnste, Vorboten der Angst,“ spottete der Alte, „das hätte ich mich fragen müssen, als Elise und Du noch kleine Wirmere waret und Eure Mutter Jahr und Tag das Bett hüten mußte! — Geh' zur Ruhe, Bernard!“ brach er plötzlich das Gespräch ab, „morgen ist's frühe Tag für Dich, wenn Du bei Zeiten in Disfen sein willst.“

Bernard war besiegt. Langsam erhob er sich, trank sein Glas leer und verließ mit einem kaum hörbaren „Gute Nacht!“ des Vaters Schlafstube, um sein eigenes Nachtlager aufzusuchen. Bald forderte die Natur ihr Recht, der junge Mann schlief ein.

Beim Vater war's anders. Die Frage, wer wohl seinem zu blindestem Gehorsam erzogenen, nicht aus seiner Obhut gekommenen Sohne dem Geiste des Widerspruchs eingemipft haben mochte, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Daß der Sohn diesen Geist aus sich selbst habe, mochte der Vater nicht glauben, war er doch sein Sohn, der Erbe eines ganzen Geschlechts von Schmugglern, in dem das Gewerbe, immer mit Glück betrieben, sich vom Vater auf den Sohn vererbt hatte.

Was aber dem alten Kemann nicht einleuchten mochte, war die Wirklichkeit. Hatte auch die früh verstorbene, in stillem Gram dahingeweltete Mutter, die in Bernard's Vater nicht dem Manne der eigenen Wahl, sondern dem von den Eltern bestimmten Bräutigam gefolgt war, nur wenig Einfluß auf der Kinder Erziehung haben können, ihr stetes Mahnen, ihr letztes Wort im Tode: „bleib rechtschaffen und ehlich, Kinder,“ war auf guten Boden gefallen.

Schon die Scheu, mit welcher der Vater seine Schmuggler-Händler vor der heranwachsenden Tochter verborgen hielt, wie er sie auch vor seiner Frau verborgen hatte, brachte den Sohn zum Nachdenken und zu Schlüssen, wie er sie heute Abend dem Vater vorgetragen. Aber erst die sich stärker zügende Hilflosigkeit des Vaters, das Gefühl der Verantwortung auch für der Schwester Wohlergehen, gaben Bernard den Mut, dem Vater gegenüber seine Ansichten zu äußern. Er war jedoch, trotz seiner fünfundsanzwanzig Jahre, zu sehr an die Zucht der Knabenjahre gewöhnt, um dem Vater erfolgreich zu widerstehen. So war er denn schon zweimal seinem Vorsatze untreu geworden.

„Heute hat es mir aber wirklich Mühe gekostet!“ stöhnte der Alte, erhob sich aus seinem Lehnstuhl und wandte zum Alkoven hin, hinter dessen Gardinen sein Lager stand. — Aber er schlief nicht, erst als er die vierte Morgenstunde schlagen hörte und mittels eines brim Bette hängenden Klingelzuges die Knechte aus ihrer Ruhe geweckt, schlief er ein, ungeachtet des Geräusches, das die Knechte beim Pferdeputzen und Viehtränken machten.

Nachdem alles zum Anspannen fertig hergerichtet war, wurde noch Bernard geweckt, der nach kurzer Zeit in die Küche eintrat, einen großen, fast das ganze Erdgeschoß einnehmenden Raum, dessen nach der Straße gelegener Teil als Kaufladen diente und dessen ganze Einrichtung aus einem großen Anrichtschrank, einem die Mitte des Raumes einnehmenden Tisch und einer Anzahl weißer Stühle bestand. Ein riesiger Kamin, dessen Herd jedoch schon einer modernen Kochmaschine gewichen war, nahm fast die eine Wand des Raumes ein, dessen Decke mit Speckseiten, Schinken und Würsten reich behangen war: Das unverfälschte Bild einer westfälischen Wirtschaftsküche.

Fast gleichzeitig mit Bernard trat auch seine Schwester Elise in die Küche, von dem Bruder in freundlichem Tone wegen ihres Frühaufstehens gescholten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Punkt 2 wird zur Tagesordnung übergegangen (mit Stimmenmehrheit).

Punkt 3 wird einstimmig angenommen.

ad 5. Antrag der Bau- und Finanzsektion über das Ansuchen des Herrn Anton Mühberger wegen Verpachtung der Baustelle 258/15 auf drei Jahre gegen käufliche Erwerbung nach Ablauf der Pachtzeit.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt namens der vereinigten Bau- und Finanzsektion über das Ansuchen des Herrn Anton Mühberger vom 28. September 1904, Z. 2559/1, betreffend die Baustelle 258/15 im Flächenmaße von 329 Quadratklaster.

Der Gemeinderat wolle beschließen: In Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 26. August 1903 wird dem Herrn Anton Mühberger die Grundparzelle Nr. 258/15 im Flächenmaße von 329 Quadratklaster vom 1. Jänner 1905 bis 31. Dezember 1907 um den im Vorhinein zu entrichtenden Pachtzins von jährlich 197.40 Kronen d. i. 5% von dem Kaufschillinge von 3948 Kronen unter der Bedingung verpachtet, daß Herr Anton Mühberger berechtigt und verpflichtet bleibt, nach Ablauf dieser drei Jahre die Baustelle Nr. 258/15 am 1. Jänner 1908 um den Kaufschilling von 3948 Kronen käuflich zu übernehmen und den Kaufschilling bei dem Oberkammeramte einzuzahlen.

Dieser Antrag wird mit dem Zusatzantrag des Herrn Gemeinderat Dr. Steindl, daß der Pächter verpflichtet werde, die Parzelle Nr. 258/15 gegen die Straße einzufrieden, ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 6. Antrag der Bau- und Finanzsektion wegen Herstellung einer zweiten Glastüre bei dem Eingang in den Dynamoraum.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt die Herstellung einer Glastüre mit vier Flügeln zum Abschluß des Dynamoraumes nach vorgelegtem Kostenschlag, sowie des hierfür erforderlichen Betrages von 240 Kronen für Tischler, Schlosser, Glaser und Ausreicherarbeit.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 7. Antrag der Bau- und Finanzsektion wegen Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen der Wohnung des Betriebsleiters und der Polizeiwachstube.

Berichterstatter Stadtrat Eder beantragt: Der Kostenaufwand von 239.80 Kronen für Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen der Wohnung des Betriebsleiters und der Polizeiwachstube behufs Herstellung der Verbindung mit der Werkzentrale wird genehmigt.

Gemeinderat Dr. Steindl spricht sich gegen die Herstellung aus, da es sich um die Verbindung mit der Privatwohnung des Betriebsleiters, welche wechseln könne, handle. Nachdem der Berichterstatter aufgeklärt hat, daß es sich hierbei um ein ganz kurzes Stück Leitung handle, die übrigen Bestandteile aber immer wieder verwendet werden können, daß es sich also bei einem Wohnungswechsel nur um unbedeutende Tagelöhne handeln kann und erklärt hatte, daß durch die Verbindung mit der Polizeiwachstube durch Umschalten die direkte Verbindung mit der Werkzentrale hergestellt werde, wird dieser Antrag genehmigt.

ad 8. Antrag der Bau- und Finanzsektion wegen Verlängerung der Elektrizitätsleitung nach Böhlerwerk.

Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an den Bürgermeisterstellvertreter und berichtet wegen Verlängerung der Elektrizitätsleitung bis Böhlerwerk.

Nachstehende Parteien in Böhlerwerk und auf dem Wege zu Böhlerwerk haben verbindlich nachstehende Lampen angemeldet: Josef Schmierl 13 Lampen Josef Woldi 7 „ Franz Reiter 41 „ Andreas Gafner 8 „ Josef Schnitzelhuber 5 „ Josef Lauterbach 7 „ Erwin Böhler 60 „ Gebr. Böhler & Co., 2 Arbeiterhäuser 40 „ zusammen 180 Lampen

ferner Herr Erwin Böhler einen 3 HP Motor zum Betriebe seines Brunnen-Schöpfwerkes. Herr Graf Ostrowski will, wenn die Leitung zustande kommt, Schloß Zuleben gleichfalls anschließen lassen. Demselben wurde mitgeteilt, daß seine Erklärung mit Vergnügen zur Kenntnis genommen wird, daß aber mit Rücksicht auf seine seltene Anwesenheit verlangt werden müsse, daß er einen jährlichen Mindestkonsum von 300 Kronen garantiere, das heißt bezahle, wenn auch der wirkliche Konsum diese Höhe nicht erreiche. Auf diese Zuschrift ist eine Antwort bisher nicht eingelangt. Die Firma Gebr. Böhler & Co. hat den weiteren Anschluß von Arbeiterhäusern in Aussicht gestellt, wenn die Erfahrung ergäbe, daß die Arbeiterschaft auf die elektrische Beleuchtung reflektiere. Die Zahlung für den Konsum der Arbeiterhäuser leistet die Firma, so daß das Elektrizitätswerk für den Eingang des Lichtpreises gesichert wäre.

Aus diesem Anlaß wird vorgeschlagen, für die Arbeiterlampe eine eigene Type nicht bloß für Böhlerwerk, sondern allgemein einzuführen. Diese Type soll eine 8 kerzige Pauschal-lampe zum Pauschalpreis von 7 Kronen per Jahr sein, welche nur an Arbeiter für Wohnungen mit höchstens Zimmer, Küche und Kabinett abgegeben werden.

Die Firma Gebrüder Böhler & Co. hat weiters im Laufe der Verhandlung angefragt, ob ihr im Falle eines größeren Anschlusses weitere Bonifikationen am Strompreise gewährt würden. Es wurde derselben mitgeteilt, daß dem Gemeinderate

vorgeschlagen werden würde, daß bei Abnahme von mindestens 100 bis 150 Lampen ein Rabatt von 5%, bei Abnahme von über 150 bis 200 Lampen 10% und bei Abnahme von über 200 Lampen 15% zu gewähren sei, bis zu 100 Lampen aber der Nettopreis von 7 Kronen zu bezahlen sei, mit welchem sich die Firma auch einverstanden erklärt hat.

Es ergibt sich nun die Frage, ob die zugesicherte Lichtabnahme eine Verzinsung des auszuliegenden Anlagekapitales verbürgt.

Die Kosten der Leitungsverlängerung mit allem Zubehör einschließlich der nötigen Transformatoren werden veranschlagt mit 12.000 Kronen. Die Herstellung der ungefähr 1 3/4 Kilometer langen Strecke Schröckenfuchsvilla bis Villa Rusticana bezifferte sich auf 6776 Kronen 10 Heller. Es muß also angenommen werden, daß der Vorschlag reichlich bemessen ist, weil die neue Strecke nur 2 Kilometer mißt.

Aus der Einnahme sind vor allem zu bestreiten: a) jährliche Abschreibung 600 Kronen 5% Verzinsung 600 „ Instandhaltungsauslagen 150 „ Allgemeine Spesen 150 „

Es müssen also vor Erzielung eines Gewinnes vom Bruttoeinnahme abgezogen werden . . . 1500 Kronen.

Um den mutmaßlichen Ertrag zu ermitteln, wurde auf Grund der Anmeldungen an Ort und Stelle eine Einschätzung nach dem Pauschalpreise mit Ausnahme bei der Anlage des Herrn Erwin Böhler vorgenommen, welche ergab, für die Anlage des Josef Schmierl 151 Kronen Josef Woldi 57 „ Franz Reiter 450 „ Andreas Gafner 100 „ Josef Schnitzelhuber 80 „ Josef Lauterbach 100 „

für die Anlage des Herrn Erwin Böhler, welche bereits angeführt und beschäftigt wurde, würde bei der reichlichen Präliminierung von Lampen eine Einschätzung nach dem Pauschalpreise ein zu günstiges Resultat geben, es wurde daher eine Vergleichung mit ähnlichen Zähleranlagen vorgenommen, nach welcher als Minimum ein Jahreskonsum von . . . 400 Kronen für Licht und für den 3 oserdigen Motor mit je 1 Stunde per Tag zu 60 Heller 219 „

zusammen somit veranschlagt 1837 Kronen wird hiezu der von Graf Ostrowski zu leistende Mindestbetrag von 300 „

gerechnet, so ergibt sich ein voraussichtlicher Jahreseinnahme von 2137 Kronen und abzüglich des Aufwandes für Verzinsung, Abschreibung des Anlagekapitales und der Instandhaltungskosten und allgemeinen Spesen per . . . 1500 „

ein Ueberschuß als Gewinn von 637 Kronen per Jahr, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß im Laufe der Ausführung die Anschlüsse reichlicher werden als projektiert.

Es folgt sonach der Antrag: Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Die Ausgestaltung der Licht- und Kraftleitung des Elektrizitätswerkes durch Verlängerung der Leitung nach Böhlerwerk mit dem Kostenaufwande von 12.000 Kronen wird genehmigt.

2. Für Arbeiterwohnungen (Zimmer, Kabinett und Küche), welche tatsächlich von Arbeitern bewohnt werden, wird eine neue Arbeiterlampe zu 8 Normalkerzen zum Pauschalpreis von 7 Kronen per Jahr eingeführt.

3. Das Uebereinkommen des Stadtrates mit der Firma Gebr. Böhler & Co. in Betreff der Beleuchtung von Arbeiterhäusern wird genehmigt.

Gemeinderat Brantner befürwortet die Anträge, regt an, daß bei der Ausführung die Arbeiter ökonomisch beschäftigt werden mögen.

Stadtrat Eder befürwortet die Anträge und hebt die Erweiterungsmöglichkeit der Anschlüsse hervor.

Gemeinderat v. Henneberg spricht für die Anträge und interpelliert wegen der Aufstellung eines Transformators in der oberen Stadt.

Somit werden alle Anträge einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung um 5 Uhr 15 Minuten.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Stille vor dem Sturm auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz dauert fort. Nach Meldungen, die vom General Kuropatkin an den Zaren gelangt sind und bis zum 25. Oktober reichen, waren bis dahin keine Kämpfe zu verzeichnen; nur fortgesetztes schwaches Artilleriefeuer auf dem östlichen Flügel der Fronten ließ erkennen, daß die beiden Heere an vedette sind. Verschiedene Scharmützel, die zwischen den Freiwilligen einzelner Regimenter stattfanden, hatten keinerlei Einfluß auf die augenblickliche Situation. Durch Erkundigungen wurden bestimmte Positionen des Feindes auf dem Bergquassive einen Kilometer südlich vom Dorfe Hyndjapu festgestellt. Auf den Hügeln südöstlich vom Dorfe Kudjosa befinden sich japanische Stellungen, die etwa acht Kilometer lang durch Schanzen, Schützengraben, Drahthindernisse und Wolfsgruben besetzt worden sind.

Der englisch-russische Zwischenfall

ist nach wie vor latent. Die russische Regierung hat die englische Note bisher noch nicht beantwortet, der Standpunkt, den sie dem Vorkommnis gegenüber einnimmt, ist aber erkennbar in einer Auslassung des offiziellen „Journal de St. Petersburg“, die das Unglück, das sowohl für die Russen, wie für die Engländer als solches zu betrachten sei, auf die unmögliche

Art und Weise zurückführt, wie die Japaner den Krieg aufzufassen. Jedenfalls werde die russische Regierung jeden Schadenersatz leisten, welchen das Gerechtigkeitsgefühl der Russen und Engländer verlange. Der „Nipponismus“ kenne keine durch die militärische Ehre gesetzten Grenzen. Die Grenze zwischen wirklicher und eingebildeter Gefahr sei dadurch verwischt und die Folge davon sei das Unglück bei Hull. Das einzige Gegenmittel sei, den „Nipponismus“ in die Acht zu erklären.

Die Auffassung Englands über den Zwischenfall gibt folgendes Telegramm wieder:

London, 27. Oktober.

Wenn Rußland nicht sofort die englischen Forderungen erfüllen wird, wird die englische Flotte ohne weiteres die russische Flotte angreifen, die schuldigen Admirale und Offiziere verhaften oder, falls sie das vorziehen, sie mit ihren Schiffen in den Grund bohren. (?) Dies ist mit knappen Worten die Auffassung Englands und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in diesen Worten die Situation richtig gekennzeichnet erscheint. Von der russischen Regierung ist bis in später Nachtstunde noch keine Antwort in England eingetroffen; dagegen trafen aus Petersburg Nachrichten von größter Wichtigkeit ein, welche darauf hinauslaufen, daß die russische Regierung nicht im Entferntesten mit der Möglichkeit rechnet, daß England eine kriegerische Aktion unternehmen wird. Die russische Regierung ist vielmehr vollständig überzeugt, daß die Situation genau so wie der Zwischenfall im Roten Meere, wo ein englisches Schiff gefapert wurde, mit diplomatischen Verzögerungen und halbem Entschuldigungen beigelegt werden wird. Aus dieser falschen Anschauung kann sich leicht ein verhängnisvoller Irrtum ergeben und wahrscheinlich wird dies die russische Regierung im Laufe von 24 Stunden bereits erfahren haben. Auch auf dem europäischen Kontinent wird entschieden der

Ernst der Situation

nicht richtig erkannt, man glaubt auch dort offenbar, daß England nicht zum Aeußersten greifen wird. Deshalb wiederhole ich nochmals, daß ganz unzweifelhaft die englische Kanalflotte die russische Flotte aufhalten wird (?), wenn die englischen Forderungen nicht innerhalb einer gewissen Frist erfüllt sind. Die russische Regierung weigert sich, die schuldigen Offiziere zu bestrafen und Garantien für die Zukunft zu bieten. Infolgedessen berief der Premierminister die Höchstkommandierenden der Flotte, welche nach zweijähriger Konfuzenz die Wohnung des Premierministers verließen, worauf gleichzeitig der Presse mitgeteilt wurde, daß die Admiralität die Sache in der Hand hätte. Das heißt mit anderen Worten, daß die englische Flotte die verweigerte Bestrafung der schuldigen Offiziere und die Schaffung der Garantien für die Zukunft selbst besorgen wird. Der Chef der Admiralität begab sich sofort am gestrigen Nachmittag nach Plymouth, von wo am Abend bereits ein Telegramm aus Gibraltar eintraf, daß die dort liegende Flotte klar zum Gefecht sei; die Schiffe liegen unter Dampf. Das zweite große englische Geschwader, welches bis jetzt bei Venedig lag, hat ebenfalls Dampf aufgemacht und ist zum Teil schon auf dem Wege nach Gibraltar. Die heimische Flotte, welche ebenfalls mobilisiert ist, liegt unter Dampf, nimmt aber noch Vorräte ein und es erscheint fraglich, ob diese Flotte bei den Geschwadern von Gibraltar überhaupt benötigt wird. Es ist nicht ganz klar ersichtlich, ob der russischen Regierung eine bestimmte Frist zur Erfüllung der englischen Forderungen gesteckt wurde, aber das Gerücht ging gestern noch durch London, daß die englische Regierung noch bis heute mittag noch warten werde und wenn bis dahin die Antwort aus Petersburg nicht eingetroffen ist, der Flotte bei Gibraltar Befehl gegeben wird, die Flotte anzugreifen und die Admirale und Offiziere zu verhaften. Ein Zweifel daran, daß es der Regierung vollständig ernst ist, ist absolut ausgeschlossen. Admiral Roschdestwensky, der gestern im Hafen von Vigo angekommen ist, scheint dort genau dieselbe Angst vor japanischen Angriffen zu haben, wie in der Nordsee. Während des ganzen Tages ließ er seine Schiffe im Hafen durch Schildwachmann in der sorgfältigsten Weise bewachen; die Schiffe sind in furchtbar schlechter und schmutziger Verfassung und klar zum Gefecht. Im Laufe des gestrigen Tages empfing auch der russische Admiral eine Reihe langer Depeschen durch den russischen Konful.

Beschreibung eines schwedischen Dampfers.

Gefle (Schwedische Ostküste), 27. Oktober. Das „Gefle Tagblatt“ teilt folgendes mit:

Der Kapitän des aus Helsingborg stammenden Dampfers „Aldebaran“, welcher gestern abend hier angekommen ist, berichtet: Am Freitag um 10 Uhr abends wurde der „Aldebaran“ im Skagerak von einem fremden Kriegsschiffe, anscheinend einem russischen Kreuzer, verfolgt und mit Scheinwerfern beleuchtet. Dann vermehrte das Kriegsschiff seine Geschwindigkeit, passierte den „Aldebaran“ und feuerte einen Schuß ab, der aber keinen Schaden anrichtete. Der „Aldebaran“ hiebte die Flagge, hielt aber nicht, worauf der Kreuzer wieder seinen Scheinwerfer auf ihn richtete und ihn mit einem förmlichen Kugelregen überschüttete, ohne daß ein Schuß traf. Der Kapitän des „Aldebaran“ ließ nunmehr den Dampfer halten und flüchtete sich mit seiner Mannschaft unter Deck. Das fremde Kriegsschiff verschwand darauf im Dunkeln. Der „Aldebaran“ blieb unbeschädigt.

Port Arthur.

London, 27. Oktober. Dem „Standard“ geht aus Schanghai die Nachricht zu, daß Port Arthur am 25. Oktober den ganzen Tag in Flammen gestanden sei.

Den „Times“ wird aus Tokio gemeldet, der Bericht eines fremden Korrespondenten aus Port Arthur vom 17. Oktober besagt, daß die Kämpfe der Garnison an Energie abnehmen. Man glaube deshalb, daß das Ende der Festung nahe bevorstehe.

Bauernunruhen bei der Soldatenaushebung.

Petersburg, 27. Oktober. Die Russische Telegraphenagentur meldet, daß jüdenfeindliche Ausschreitungen im eigentlichen Sinne des Wortes in Mohilew nicht stattgefunden haben. Eine Anzahl Bauern beging anlässlich der Aushebung von Soldaten Gewalttakte, indem sie in Geschäfte eindrang, Fensterscheiben einschlug und Juden sowie Christen gehörige Häuser bombardierte. Auch in anderen Orten des Gouvernements kam es zu Unruhen. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt.

Die Landes-Bieraufgabe in Niederösterreich.

Im Landtage wurde Mittwoch den 26. d. M. die Vorlage des Landesauschusses über die Einführung einer Landesaufgabe auf den Bierverbrauch eingebracht. Die neue Abgabe soll bekanntlich die Mehrkosten des neuen Lehrergehaltsgesetzes bedecken. Im Berichte des Landesauschusses wird u. a. ausgeführt:

Die Einführung einer Landes-Bieraufgabe ist schon aus dem Grunde ein Gebot der Notwendigkeit, um nicht im Falle der Erhöhung der Biersteuer durch den Staat den anderen Kronländern gegenüber benachteiligt zu sein. Die Landes-Bieraufgabe besteht bereits in allen im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern mit Ausnahme von Niederösterreich, Mähren und Schlesien und gegenwärtig sind bereits auch bei den Landesvertretungen von Mähren und Schlesien die Verhandlungen wegen Einführung dieser Auflage im Gange.

Der Landesauschuss hat sich vor allem mit der Regierung über die Höhe der Bieraufgabe in Verbindung gesetzt und seitens derselben wurde mit der größten Entschiedenheit 1 Krone 70 Heller pro Hektoliter als das höchste zulässige Ausmaß bezeichnet.

Darauf wurde, wie dies auch seitens der anderen Landesvertretungen geschehen ist, die musterartige Einrichtung des autonomen Inspektorats für die Landes-Bieraufgabe in Prag in Augenschein genommen und sohin in Anlehnung an das böhmische Gesetz und an den vom mährischen Landesauschuss vorbereiteten Entwurf ein Gesetzentwurf ausgearbeitet. Sowohl aus dem Gesetze als auch aus der für dasselbe auszuarbeitenden Vollzugsvorschrift soll hervorgehen, daß die Landesaufgabe nur den Verbrauch von Bier treffen darf und daß dieselbe nur von jenen Personen gezahlt werden soll, welche den Ausschank oder Verschleiß von Bier betreiben, also von Brauerei-Unternehmern selbst nur für jenes Bierquantum, das sie selbst verbrauchen oder verschleifen. Dabei werden allerdings die Brauerei-Unternehmer in erster Linie zur Durchführung des Gesetzes wesentlich herangezogen, da sie Abgaberegister zu führen und periodisch an das zu schaffende Landes-Bierinspektorat abzugeben haben werden.

Der gesamte Eingang an Landes-Bieraufgaben wird in Niederösterreich den Betrag von etwas mehr als 6 Millionen Kronen erreichen. Von dem Gesamtertragnisse der Landes-Bieraufgabe soll jener Teil, der auf den Konsum in Wien entfällt, der Gemeinde Wien überlassen werden. Eine derartige Ueberweisung erscheint im Hinblick darauf, daß die Gemeinde Wien durch die Lehrgehaltsregulierung erheblich mehr als das Land belastet wird, sowie aus Rücksicht auf den hohen Betrag, den die Gemeinde Wien vom gesamten Landesertragnisse zu tragen hat, als ein Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit.

Aus den Bestimmungen der Gesetzentwürfe sei folgendes mitgeteilt:

Das im Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns zum Verbrauche gelangende Bier unterliegt einer Landesaufgabe von 1 Krone 70 Heller für den Hektoliter.

Zur Entrichtung der Landesaufgabe auf Bier sind verpflichtet:

- 1. Die Unternehmer von a) Bierbrauereien b) selbständigen Bierneidern für jenes auftragspflichtige Bier, welches diese Unternehmer verbrauchen, selbst entgeltlich oder unentgeltlich zum Ausschank bringen oder an Personen im Geltungsgebiete dieses Gesetzes abgeben, die den Ausschank oder den Verschleiß von Bier nicht betreiben (Private). Als selbständige Bierneidern sind jene anzusehen, welche nicht auf Rechnung einer im Geltungsgebiete dieses Gesetzes gelegenen Brauerei betrieben werden.
- 2. Diejenigen nicht unter Zahl 1, lit. b dieses Paragraphen fallenden Personen, welche den Ausschank oder Verschleiß von Bier betreiben, für jedes noch nicht verauslagte Bier, welches sie beziehen.

Das gegenwärtige Gesetz ist wirksam für die Zeit vom 1. Jänner 1905 bis 31. Dezember 1909. Soll jedoch innerhalb dieses Zeitraumes dem Landesfonds, abgesehen von dem demselben nach den Einführungsbestimmungen zu den Gesetzen über die direkten Personalsteuern und über die Branntweinaufgabe kraft des Gesetzes vom 8. Juli 1901, R.-G.-Bl. Nr. 86 gebührenden Zuwendung, aus Staatsmitteln für den Rest des oterwähnten Zeitraumes ein Jahresbetrag überwiesen werden, welcher den auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes dem Landesfonds für das unmittelbar vorausgegangene Kalenderjahr zugekommenen Reinertrag erreicht oder überschreitet, so tritt das gegenwärtige Gesetz schon mit dem Zeitpunkte des Beginnes einer solchen Zuwendung außer Kraft.

Neues vom Tage.

Proteste gegen die Schulgesetze.

Aus **Wiener-Neustadt, 25. d.**, wird gemeldet: Zu der gestern abends vom Deutschvölkischen Verein einberufenen Volksversammlung hatten sich Anhänger aller Parteien, auch Christlichsozialen, eingefunden. Außer den Abgeordneten Riemann und Schwarz waren auch Bürgermeister Kamann und viele Bürgermeister aus der Umgebung erschienen. Abg. Riemann besprach in einstündiger Rede die im niederösterreichischen Landtage eingebrachten Schulvorlagen und beantragte unter lebhaftem Beifalle folgende Kundgebung: „Die heutige Versammlung legt Verwahrung dagegen ein, daß mit der dringend gewordenen Regelung der Lehrergehalte derartige Abänderungen der niederösterreichischen Schulgesetze verknüpft werden sollen, welche die Rechte der Gemeinden und Bevölkerung bei Zusammensetzung der Bezirksschulräte, sowie bei den Lehrereinnahmen vernichten, den Einfluß der staatlichen Schulaufsicht einschränken und die Lehrerschaft der Diktatur des Landesauschusses unterwerfen. Die Versammlung fordert insbesondere, daß dem Gemeinderat der Stadt Wiener-Neustadt das Ernennungsrecht für Lehrer in den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen unbedingt gewahrt bleibe. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß der Landtags-Abgeordnete der Stadt und alle volkstreuern Abgeordneten gegen die Bestimmungen, durch welche die Rechte der Gemeinden und der Bevölkerung vernichtet werden sollen, mit aller Entschiedenheit aufzutreten.“ Diese Kundgebung wurde, nachdem noch Fabrikbesitzer Bauer namens der Alldeutschen und die Sozialdemokraten Knopf und Diehl gesprochen hatten, einstimmig angenommen.

In einer gestern abends stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung der alldeutschen Partei in Wien, an der auch die Abgeordneten Hauck, Dr. Schalk und Stein teilnahmen, wurde zu dem vom niederösterreichischen Landesauschuss vorgelegten neuen Schulgesetzentwurf Stellung genommen. Nach längerer Debatte wurde eine Entschliessung einstimmig angenommen, in der es unter anderem heißt: „Die Versammlung fordert die Wähler des ganzen Landes auf, mit aller Entschiedenheit ihre Landtags-Abgeordneten zu beauftragen, die Gesemannschen Entwürfe tatkräftig zu bekämpfen und diesen schändlichen Anschlag auf die freie deutsche Schule mit gebührender Entrüstung zurückzuweisen.“ Weiter wurde beschlossen, in der nächsten Zeit eine allgemein zugängliche Protestversammlung mit der Tagesordnung „Die Schule im Landtage“ zu veranstalten. In dieser Versammlung werden mehrere alldeutsche Abgeordnete sprechen.

Die Gemeindevertretung von St. Pölten gegen den Landtag.

St. Pölten, 25. Oktober. Die Erregung, welche die Vorfälle in der letzten Freitagssitzung des niederösterreichischen Landtages in freihändlerischen Kreisen hervorgerufen haben und wogegen auch bereits unmittelbar nach der Sitzung der Verband der Deutschen Volkspartei im Landtage protestierte, veranlaßte auch die Gemeinde St. Pölten zur entschiedenen Abwehr und gleichzeitig zu einer Kundgebung für ihren Bürgermeister. Vizebürgermeister Hügel besiegelt für heute nachmittags in Abwesenheit des Bürgermeisters Voelkl eine außerordentliche Sitzung des Gemeindevorstandes ein. In scharfen Worten besprach der Vorsitzende Vizebürgermeister Hügel den Anlaß der heutigen Sitzung und beantragte schließlich eine Kundgebung, worin die Gemeindevertretung Bürgermeister Voelkl ihres vollständigen und ungeschwächten Vertrauens versichert und demselben für sein mannhaftes Auftreten Dank und Anerkennung ausspricht. Lebhafter Beifall begleitete die einstimmige Annahme der Kundgebung.

Bürgermeister Voelkl Ehrenbürger von St. Pölten.

Vizebürgermeister Hügel ergreift nochmals das Wort und wies auf die großen Verdienste hin, die sich Bürgermeister Voelkl um St. Pölten erworben, dafür — btonnte Vizebürgermeister Hügel — wollen wir ihm dankbar sein. Die höchste Auszeichnung, die ein Gemeinwesen zu verleihen hat, das Ehrenbürgerrecht — gebührt ihm und darum stelle ich den Antrag, Bürgermeister Voelkl in dieser außerordentlichen Sitzung zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Antrag wird unter anhaltendem Beifall und Handklatschen einstimmig angenommen.

Protest-Kundgebung der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen hat in seiner am Samstag den 22. Oktober stattgefundenen Gemeinderats-Sitzung eine Protest-Kundgebung beschlossen, in der die Erwartung ausgedrückt wird, daß die schulfreundlichen Abgeordneten den neuen Schulvorlagen ihre Zustimmung versagen werden.

Anton Jenner im Landesgerichte.

Anton Jenner befindet sich hinter den Mauern des Landesgerichtes und ist vorzüglicher Laune. Das graue Haar ist ihm ja nichts Neues, er ist bekanntlich schon zweimal inhaftiert gewesen und war beidemal in der sogenannten Waschlauabteilung beschäftigt. Charakteristisch ist, daß Jenner, der bekanntlich während seiner freiwilligen Internierung in der Dunkelkammer des Retoucheurs Buchbinder alles aufgegeben hat, sein Äußeres zu verändern, nun umgekehrt bestrebt ist, sein altes Aussehen wieder zu gewinnen. Er hat sich in der Haft den Vollbart abnehmen lassen, trägt den Schnurrbart in die Höhe gedreht, die Haare ungeschwefelt, nach rückwärts gekämmt, kurz, er sieht seiner Photographie am Steckbrief wieder

ähnlich. Außer Jenner befinden sich bekanntlich noch dessen acht Komplizen in Haft, während zwei auf freien Fuß belassen wurden.

Jenner hat auch bei Gericht sein offenes Geständnis wiederholt. Er zeigte dabei keine Reue, eher schien ihn der verübte Streich noch nachhinein zu belustigen. Infolge dieses Geständnisses wird die Untersuchung gegen ihn bald abgeschlossen sein. Dagegen dürfte die Untersuchung gegen die Komplizen längere Zeit in Anspruch nehmen. Alle Kombinationen darüber, ob Jenner und seine Mitschuldigen sich vor dem Schwurgerichte oder vor einem Erkenntnisenate zu verantworten haben, sind vorläufig verfrüht. Erst nach Abschluß der Untersuchung wird die Staatsanwaltschaft entscheiden, nach welchem Delikte die Anklage erhoben wird.

Preliosendiebstahl in Budapest.

Budapest, 27. Oktober.

Ein in Wien aufgegebenes rekommandiertes Paket, das an den Budapester Juwelier A. Bachrach in der Balznergasse adressiert und von der Wiener Juwelensirma Liebmann & Sohn abgehendet war, ist heute von unbekanntem Täter entwendet worden. Das Paket enthielt sechs Paar Brillantohrgehänge im Werte von fünfzehntausend Kronen und hatte die Form eines Briefes. Gestern vormittags kam dasselbe beim Budapester Hauptpostamt an. Da der Wert der Sendung nicht angegeben war, wurde sie als einfache Sendung behandelt und dem Briefträger Michael Kupatic, zu dessen Rayon das Geschäft der Firma Bachrach gehört, behufs Ablieferung ohne jede Bemerkung übergeben. Als der Briefträger vor dem Laden des Herrn Bachrach eintraf, war ihm die Sendung verschwunden. Er fragte bei Herrn Bachrach an, was der Inhalt des Pakets gewesen sei und erfuhr, daß die Firma eine Preliosendung von Wien erwarte.

Die Meldung von dem Fehlen des Pakets wurde sofort erstattet und die Untersuchung eingeleitet. Der Briefträger Kupatic ist ein alter Mann von 60 Jahren, steht seit 20 Jahren im Dienste und gilt als ein sehr pünktlicher und gewissenhafter Mensch. Es ist rätselhaft, auf welche Weise der Brief abhanden gekommen ist. Die Detektivs stellten fest, daß Kupatic im Kreise seiner Kollegen unbeliebt ist, weil er trotz hohen Alters nicht in Pension gehen wollte. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß man möglicherweise, um ihn Unannehmlichkeiten zu bereiten, ihm den Brief entwendet habe. Diese Hypothese wird aber durch die Tatsache dementiert, daß die Preliosendung zweifellos von Dieben entwendet wurde. Man fand nämlich in dem Pfandleihinstitut auf dem Franziskanerplatz zwei Paar von den abhanden gekommenen Brillant-Ohrgehängen, die dort für 800 Kronen verpfändet wurden.

Die Postdirektion von Budapest hat aus Anlaß dieses Diebstahls die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf den Umstand gelenkt, daß es in den Kreisen der Budapester Kaufleute seit langem Pöflosigkeit sei, wertvolle Gegenstände in einfach rekommandierten Briefen zu versenden und zu empfangen. Dies bedeute eine Schädigung für die Post, andererseits eine Gefahr für die Kaufleute, da sie bei etwaigem Verlust nur eine geringe Entschädigung erhalten. Die Postdirektion richtet daher an das Handelsministerium die Bitte, dieses Vorgehen eventuell als Betrug zu deklarieren, um ähnliche Fälle hintanzuhalten.

Die Polizei hat später eruiert, daß die Juwelen auf vier Plätzen verpfändet und an einem verkauft wurden. Des Diebstahls ist ein Leibespaar verdächtig, das sich gegenwärtig auf der Flucht befindet. Der Mann ist ein vorbestraftes Individuum namens P. M., die Frau angeblich die Witwe eines Ministerialsekretärs.

Großartige elektrische Kraftübertragungen.

Im Laufe dieses Sommers ist in Norditalien eine elektrische Kraftleitung entdeckt worden, die mit der höchsten Leistung in Europa angewandten Spannung arbeitet. Die Anlage befindet sich im Seriana-Tal, das von den Bergamasker Alpen südwärts auf Bergamo führt, zwischen den Orten Gromo und Rembro. Die Länge der Strecke ist etwa dreißig Kilometer. Uebertragen werden vorläufig nur 2000 Pferdestärken, doch soll der Betrag später verdoppelt werden. In dem Kraftwerk bei Gromo sind drei große Dynamomaschinen aufgestellt, die unmittelbar durch Wasserströme mit 500 Umwendungen in der Minute getrieben werden. Die eigentliche Besonderheit besteht nur darin, daß der Strom beim Ausgang aus diesem Kraftwerk auf 40.000 Volt umgeformt und mit dieser bisher in Europa unerhört gewesenen Spannung weitergeleitet wird. Die Leitung besteht aus drei Kupferdrähten von 6 1/2 Millimeter Durchmesser, die von Porzellanisolatoren an Holzpfählen getragen werden. Um die Wirkung der Isolatoren zu prüfen, wurden sie einem künstlichen Regen ausgesetzt und es zeigte sich, daß die Isolierung erst bei einer Erhöhung der Spannung auf 54.000 Volt versagte. Wenn die geplanten 4000 Pferdestärken ganz ausgenutzt werden, so wird der Kraftverlust bei der Uebertragung sich nur auf höchstens 5 v. H. belaufen. In Rembro, wo der Strom in Fabriken benutzt wird, wird die Spannung auf 500 Volt herabgesetzt — Diese Anlage wird noch übertroffen durch eine andere, die zur Ausnützung des Querschlusses in Mexiko geschaffen worden ist und wegen ihrer technischen Eigenschaften im Londoner „Electrician“ eingehend beschrieben wird. Dort geschieht nämlich die Kraftübertragung sogar mit einer Spannung von 60.000 Volt und die Isolatoren für die Leitung sind so gewählt worden, daß sie bei der Prüfung sogar noch die doppelte Spannung von 120.000 Volt fünf Minuten lang aushalten mußten. Zu der Leitung sind Kabel aus hartgezogenem Kupfer verwendet, die eine Zugfestigkeit von über 55.000 Pfund auf den Querschnitt

besitzen. Die Anlage hat hauptsächlich die Versorgung von der Stadt Guanajuato zum Zweck, wo die Spannung von 60.000 Volt zunächst auf 15.000 herabgesetzt wird. Verwertet wird der Strom hauptsächlich in Bergwerken und Mühlen, nachdem die Spannung weiterhin auf 460 Volt erniedrigt worden ist. Außerdem führt eine Zweiglinie der Anlage nach Zapuato, der sogenannten „Erdbbeerstation“ an der mexikanischen Zentralbahn. An diesem Ort werden verschiedene kleinere Fabriken mit Strom versorgt: Mühlen, eine Schmelzhütte, eine Waggonfabrik und dann noch eine große Zahl von Pumpen, die zur Bewässerung der Erdbbeerfelder dienen.

Wiener Defraudantengeschichten.

Aus Wien schreibt man: Wir hatten die letzte Zeit Gelegenheit, uns recht ausgiebig mit Sensationsdefraudationen zu beschäftigen. In verschiedenen Mitteilungen ist Ihnen über die beiden Fälle bereits berichtet worden. Der Firmeninhaber Otto Tauffig wurde mit 700.000 Kronen, der Bankdiener Jenner mit 275.000 Kronen flüchtig. Beide sind zur Strecke gebracht worden und nun, da die Heziagd nach den Ausbrechern vorüber ist, läßt sich auch sagen, die Herren Defraudanten sind arme Tröpfe, die das große Interesse gar nicht verdienen. Im alten Sparta war bekanntlich das Stehlen erlaubt, nur durfte man sich nicht erwischen lassen. Das ist die Kunst und diese Kunst ist heute um so schwerer, als der Polizei durch Telegraph und Telefon Hilfsmittel zur Verfolgung zu Gebote stehen, die es den modernen Spartanern besonders schwierig machen, geraubte Gelder in Sicherheit zu bringen. Otto Tauffig scheiterte an diesem Unternehmen durch seinen Leichtsinne. Er war ein galanter Herr, der sich die Beziehungen zum schönen Geschlechte ein gutes Stück Geld kosten ließ.

Man erzählt, daß er sich in Wien drei Maitressen hielt, in Budapest ebensoviel und in Paris noch mehr. Eines dieser Dämchen, die allesamt von seinem Gelde auf großem Fuße lebten, ließ sich der Defraudant auf seiner Flucht nach Marseille kommen, wo er der Geliebten den Vorschlag machte, ihn auf der Reise nach Buenos Aires zu begleiten. Er erzählte ihr, daß er seine Firma um 700.000 Kronen betrogen, die er mit sich führte, daß er unter dem Namen Géza Nagy reise und sein Reiseziel glücklich zu erreichen hoffe, da man in Wien von seinen Taten noch keine Ahnung hätte. Doch die Schöne weigerte sich, die Reise mitzumachen; sie hatte Furcht vor der Seefahrt und fand es nicht nötig, sich in solche Abenteuer zu stürzen, da sie auch der Pariser Boden vorzüglich näherte. Sie ließ ihren Galan allein fahren und kehrte nach Paris zurück. In der Seinestadt erzählte sie die romantische Geschichte allen Bekannten und so kam sie auch einem Journalisten zu Ohren, der brüßwärm nach Wien telegraphierte. Nun war die Polizei im Besitze aller notwendigen Anhaltspunkte und da das Schiff des Defraudanten zunächst in Valencia und Teneriffa landen sollte, brauchte sie nur nach diesen beiden Orten zu drahten, um den Flüchtigen dingfest zu machen. In Teneriffa erreichte ihn denn auch sein Schicksal. Dort wurde er festgenommen, dort harret er und die 700.000 Kronen der Heimbeförderung.

Der Fall Jenner macht nicht minderes Aufsehen. Daß ein simpler Bankdiener eine Riesensumme veruntreuen konnte und daß es der Wiener Polizei in mehr als fünf Wochen nicht gelang, auch nur eine Spur des Flüchtlings zu entdecken, entsetzte alle Spottlust der Wiener. Gute und schlechte Witze aller Art flatterten über die Begebenheit alle Tage auf. Sogar scharfzählige Ansichtskarten wurden gedruckt, die große Verbreitung fanden. Auf einer sieht man Jenner mit einer Reisetasche, die die Ziffer 275.000 trägt, dem Bahnhof zueilen, während sich die Hüter der Ordnung tief vor der imponierenden Zahl beugen. Eine andere zeigt Jenner im Coupé zwischen zwei Dämchen schmauchend und Sekt trinkend, während die Polizeiakteure am Orte der Tat noch immer die Protokolle abfassen über das begangene Verbrechen und im Schweisse ihres Angesichts die langen Reihen entnommener Summen abaddieren. Die Polizei war arg in Nöten, umsoher, als sie auch der Kaiser gelegentlich eines Empfanges daran erinnerte, daß sich noch zwei schwere Kriminalfälle „in Schweben“ befänden. Inzwischen lebte der Defraudant wohlgenut bei einem Wiener Freunde und Mitschuldigen, gebrauchte eine Raftur, um sich aus einem schlanken Jüngling in einen dicken, behäbigen Herrn zu verwandeln und ließ sich einen wohlgepflegten Henriquatre wachsen, um noch unerkennlicher zu erscheinen. Erst später wollte er die Flucht unternehmen, wenn über die Geschichte Gras gewachsen war. Allein der schlaue Mann hatte drei, vier Mitschuldige, unter denen die gestohlenen Gelder verteilt worden waren. Diese Leute reisten in den verschiedensten Gegenden Oesterreichs umher und wagten es nicht, die Grenze zu überschreiten. Sie ließen es sich bei Wein und gefälligen Mädchen gutgehen. Doch entschlüpfte einem der Helfershelfer bei einem Gelage in Triume die unbedachte Aeußerung, er könnte sich schon etwas gönnen, denn er besitze das Geld Jenners. Diese Verplauderung im Kaufsue war das Verderben der ganzen Bande. Vergebens reiste der inbiskrete Herr rasch nach Graz ab, er wurde dort verhaftet. Und nachdem man ein Mitglied des Konsortiums gefaßt hatte, wurde es nicht schwer, die übrigen zu erforschen. Man mußte nur nach seinen „Freunderln“ Umschau halten. So kam Jenner in Gewahrsam, so stellte man auch den eigentlichen Anstifter des Verbrechens, einen gewissen Wenzel Gottstein, der eben in Reichenberg Motorfahräder einkaufte, mit denen die ehrenwerte Gesellschaft die Flucht versuchen wollte. Auch das unterschlagene Geld wurde zur Stelle gebracht bis auf eine Summe von beiläufig zehntausend Kronen, welche die Herrschaften gebraucht hatten, um sich vier Wochen des Lebens freuen zu können. Sämtliche Helfer und Helfershelfer sind Bankdiener oder kleine Privatbeamte, auch ein Photographengehilfe befindet sich darunter. Durchweg „kleine Leute“, die ein ihrem Stande entsprechendes gutes Auskommen hatten, die

aber plötzlich von der Krankheit der Zeit, sich rasch und ohne Mühe zu bereichern, befallen wurden. Seltam muß namentlich die Aussage der Photographengattin berühren, die erklärte, ihr Mann hätte einen reichlichen Verdienst gehabt, die kleine Familie — es sind auch zwei Kinder im zarten Alter da — hätte stets das glücklichste Leben geführt und nie wäre eine Sorge an sie herangetreten. Und doch und doch!

Aus der Wiener Handelskammer.

Z. 27.609

Amtsgebäude für die n.-ö. Handels- und Gewerbelammer.

Die Kammer hat zur Erlangung von Projekten für den Bau eines Amtsgebäudes einen Wettbewerb für Architekten, welche in Niederösterreich ihren ständigen Wohnsitz haben, ausgeschrieben. Das Amtsgebäude wird auf vier Baustellen der Franz Josef-Kasernengründe errichtet werden und Facaden am Stubenring und in der Liszt- und Wiberstraße erhalten; die Baukosten sind im Maximum mit 1.340.000 Kronen veranschlagt. Das Gebäude soll ein gut beleuchtetes Tiefparterre, ein Hochparterre und vier Stockwerke umfassen, wobei das Tiefparterre die Depoträume und das Hochparterre diejenigen Bureaus aufnehmen soll, welche den größten Parteienverkehr haben. Im 1. Stock sind die Säle, Präsidialräume und das Konzeptsbureau, im 2. Stock die anderen Kanzleibureaus unterzubringen und im 3. und 4. Stockwerke sind Mietwohnungen so anzulegen, daß sie leicht in Bureaus umgewandelt werden können. Die Grundlagen der Wettbewerb-Ausschreibungen werden im Bureau der Kammer, I. Börsegasse 11, 1. Stock, Tür 6, täglich von 9 bis 3 Uhr ausgegeben.

Für den Wettbewerb sind drei Preise in der Höhe von 6000, 4500 und 3000 Kronen, sowie ein Betrag von 3000 Kronen für den Ankauf von zwei Projekten ausgesetzt und müssen die Projekte bis längstens 14. Jänner 1905, 12 Uhr mittags, bei der Kammer einlangen. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Professor Rudolf Bacher (Obmann der „Sezession“), Oberbaurat Stadtbau-Direktor Franz Berger, Ministerialrat Emil Ritter von Förster, Hofrat und Architekt Franz Ritter von Gruber (Obmann des Wettbewerbs-Ausschusses des Ingenieur- und Architekten-Vereines), Baurat Julius Koch (Vorsitzer des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines), Architekt Franz Freiherr von Krauß (Obmann des Architektenklubs der Künstler-Genossenschaft), Handelskammerrat, Architekt und Stadtbaumeister Anton Kroes, Herrenhausmitglied und Handelskammerrat Paul Ritter von Schoeller, Baurat Andreas Streit (Vorstand der Künstler-Genossenschaft) und als Ersatz-Preisrichter I. Kammer-Sekretär Regierungsrat Dr. Rudolf Maresch.

Eigenberichte.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Todesfall.) Montag den 24. Oktober l. J., 7 Uhr früh, verschied nach längerem, schweren Leiden Herr Ignaz Wigtly, k. k. Straßenmeister, Besitzer der Kriegs- und Erinnerungsmedaille, Ehrenmitglied des Radfahrerklub Neumarkt, im 60 Lebensjahre.

Die ungemein zahlreiche Beteiligung bei dem am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags stattgehabten Leichenbegängnis gab Zeugnis von der Beliebtheit, der sich Herr Wigtly erfreute. Der mit Kränzen reich geschmückte Sarg wurde von Mitgliedern des Radfahrerklub getragen. Den Kondukt führte Herr Pfarrer Johann Denk. An dem Leichenzuge beteiligten sich, außer der Witwe und den Familienangehörigen des Verewigten, die Herren Straßenmeister von Strengberg und St. Pölten, die Herren Bezirkskommissar von Ybbs, Amstetten und Wieselburg, der Lehrkörper, die Mitglieder des Radfahrerklub mit ihrem Obmann Herrn Johann Bauer, ferner viele Bekannte und Freunde aus nah und fern.

Herr Ignaz Wigtly wurde am 19. Juli 1845 zu Grunau im Bielachtale geboren, wirkte nach 19-jähriger Militärdienstzeit bis zum Jahre 1893 als k. k. Straßenmeister in Strengberg und seither in gleicher Eigenschaft in Neumarkt. Mit ihm ist ein ungemein pflichteifriger Beamter dahingeshieden. Seine Amtsgenossen verlieren in ihm einen guten Kollegen, der Kirchenchor Neumarkt eines seiner tüchtigsten Mitglieder, der Radfahrerklub sein verdienstvolles Ehrenmitglied, das sich durch pflichtbewusste Tätigkeit als Kassier die Achtung und Liebe seiner Kameraden in hohem Maße erworben hatte.

Alle, die ihn gekannt haben, werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Er ruhe sanft!

Haag. (Von der Feuerwehr.) Samstag den 22. d. Ms. veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr im Saale des Herrn Forstmayr eine sehr gut besuchte Theater-Vorstellung, welche Sonntag den 23. wiederholt wurde. Zur Aufführung gelangte der Dreiaakter „Verrechnet“ von F. Kaiser. Die Mitwirkung brachten das Stück zur vollen Geltung. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Frau M. Pohl, der Fräulein R. Pohl und P. Stacker und der Herren J. Pohl, R. Frint und R. Bilek, während Herr Pohl auch die Regie, und das Strichorchester der Liedertafel die Theatermusik in bester Weise besorgte.

(Von der Jagd.) Die Eigenjagd der Herrschaft Salaberg, ein Waldgebiet von beinahe 500 Joch, wurde an Herrn Rudolf Weis, Bürgermeister in Haag, als Mitglied des Haager Jagdkonfortiums, verpachtet. Durch diese Verpachtung wird das Haager Jagdgebiet, das nun fast 10.000 Joch umfaßt, in einer für den Jagdbetrieb sehr günstigen Weise abgerundet.

Saidershofen, 25. Oktober. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am Sonntag am Hiesengute zu Holz, Pfarre Behamberg. Die 24-jährige Tochter des Hauses, Marie Huber, ein blühendes, starkes Mädchen, war mit ihrem 17-jährigen Bruder Karl allein zu Hause. Die Schwester saß beim Tische und las in einer Zeitschrift, der Bruder hatte ein an der Wand hängendes geladenes Gewehr herabgenommen. Während er mit demselben herumhantierte, entlud sich das Gewehr und die volle Ladung drang dem unglücklichen Mädchen in den Kopf. Herr Dr. Höllinger aus Behamberg, der schnell herbeigerufen wurde, konstatierte eine lebensgefährliche Verletzung, welcher die Arme, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Abend desselben Tages, nach Empfang der hl. letzten Delung, erlag. Der alte Vater, dem die Tochter seit dem Tode der Mutter in tüchtiger Weise die Wirtschaft führte, ist ganz gebrochen und trostlos, der unglückliche Bruder war der Verzweiflung nahe, als er das Unheil sah, das er durch seine Unvorsichtigkeit anrichtete. Möge sie die allgemeine herzliche Teilnahme an diesem erschütternden Falle etwas trösten und das ehrende Andenken, welches dem braven, sittsamen Mädchen bei Allen, die sie kannten, gewahrt bleibt. Sie möge ruhen im Frieden des Herrn.

Aus Waidhofen.

**** Trauungen.** Montag den 31. Oktober findet in der Carmeliterkirche zu Linz die Trauung des Herrn Albert Ziervogel mit Fräulein Karoline Gruber statt. — Dienstag den 8. November findet in der Pfarrkirche Ober-Wölbling die Trauung des Herrn Karl Kolmann, k. k. Forstwart der politischen Verwaltung, mit Fräulein Johanna Müllner statt.

**** Oberrealschule.** Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 4. Oktober l. J. die Ausgestaltung der niederösterreichischen Landes-Unterrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs durch Eröffnung der fünften Klasse mit Beginn des Schuljahres 1904/05 genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Inspektion der Anstalt wird nunmehr hinsichtlich der realistischen Fächer dem Landesinspektor Dr. Ignaz Wallentin, hinsichtlich der humanistischen Fächer dem Landesinspektor Stephan Rapp übertragen.

**** Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 30. Oktober findet der evangelische Gottesdienst um 9 Uhr vormittags im Rathaussaale statt.

**** Alpenverein.** Wie wir erfahren, veranstaltet die hiesige Sektion des D. u. O. Alpenvereines am Mittwoch den 9. November im Vereinslokale, Gasthof Gallbrunner, einen gemüthlichen Abend, bei welchem unter anderem auch eine Art Kneipzeitung humoristischen Inhaltes zur Verlesung gelangt. Wie uns verraten wurde, sollen darin einige recht heitere Erlebnisse aus Touristenkreisen enthalten sein. Das Nähere bezüglich des Abendes wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

**** Südmart.** Resultat des ersten Kränzschießens am 17. Oktober 1904. 1. Best Herr Dr. Fried mit 8 Teiler; 2. Herr Dr. Effenberger mit 8 1/2; 3. Herr A. Herzog mit 12; 4. Herr A. Rasch mit 20 Teiler. 2. Kränzschießen am 24. Oktober 1904. 1. Best Herr Gallbrunner mit 11 Teiler; 2. Herr F. Rudrnka mit 11 1/2; 3. Herr Hamerdinger mit 12 1/2; 4. Herr A. Rasch mit 15 Teiler.

**** Veteranenball.** Wie bereits mitgeteilt wurde, veranstaltet das hiesige Militär-Veteranenkorps heuer seinen Ball schon am 12. November im Saale des Herrn Josef Nagel. Von der Abhaltung des Balles im Fasching wurde Umgang genommen, um den Ball der Feuerwehr nicht zu beeinträchtigen. Es gibt sich für den Veteranenball bereits jetzt lebhaftes Interesse kund, umso mehr, als die Ausführung eines gelungenen Fuztanze geplant ist.

**** Freiwillige Feuerwehr.** Heute Samstag den 29. d. findet im Vereinslokale, Gasthof Stumsohl, die erste Monatskneipe statt.

**** Vom Wetter.** Das heurige Oktoberwetter läßt wohl an Häßlichkeit nichts zu wünschen übrig. Regengüsse, Stürme und Nebel sind auf der Tagesordnung. Dabei herrscht bald rauhe Temperatur, bald wieder unheimlich warmer Südwind. Auffallend ist infolge dieser Witterungsextreme heuer das vorzeitige Welken und Abfallen der Baumblätter. Der sprichwörtlich gewordene schöne Herbst unserer Gegend hat heuer von sich nichts merken lassen.

**** Hochfaarjagd.** Die heurige Hochfaarjagd im Reviere des hiesigen Gutsbesizers, Herrn Baron A. v. Rothschild, an welcher auch mehrere Waidhofener Nimrode teilgenommen haben, litt teilweise unter der Ungunst des Wetters. Montag den 24. war zwar daselbe angenehm, doch am Dienstag regnete es den ganzen Tag in Strömen. Es war daher das Resultat auch kein so günstiges, wie man es hätte erwarten können. Einzelne Herren kamen weder zu Schuß, noch bekamen sie ein Wild zu Gesicht.

**** Besitzwechsel.** Das schon viele Jahre in Waidhofen bestehende Produktengeschäft des Herrn Alois Freundling ging käuflich samt Haus in die Hände des Herrn Albert Ziervogel aus Mchbach über, welcher, wie wir vernehmen, das Produktengeschäft weiterführen wird.

**** Brückenbau.** Die Gebuld der Bewohner von Waidhofen und Zell wird durch den Bau der neuen Betonbrücke über die Ybbs auf eine sehr harte Probe gestellt. Ende dieses Monates sollte die Brücke, wie uns vor etwa 4 Wochen von berufener Seite mitgeteilt wurde, fertiggestellt sein. Wir haben damals zur Beruhigung jener Interessenten, welche in der Nichtfertigstellung der Brücke vor dem Winter große Nachteile für ihre Betriebe befürchteten, dieses Urteil eines Fachmannes bekannt gegeben und müssen nun heute eingestehen, daß wir ebenso, wie die Bevölkerung im allgemeinen, einfach zum Narren

gehalten wurden. Der Firma Wajß & Komp. scheint an der Meinung der Waidhofner und Zeller ein Pfifferling zu liegen, denn sie wurselt jetzt womöglich noch langsamer fort, als dies bereits in der schönen Jahreszeit der Fall war. Heute kann man wohl schon mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Brücke vor Beginn des nächsten Frühlings nicht fertiggestellt sein wird, denn je öfter man den Bau betrachtet, desto weniger sieht man von der Brücke. Leben wir im Jänner, so könnte man leicht an einen Faschingschurz der Firma Wajß glauben, den sich dieselbe mit der Bevölkerung erlauben will. Es ist, und dies sei hier konstatiert, eine Schmach für eine Firma von der Bedeutung derer von Wajß & Komp., an einer solchen Kinderarbeit ein halbes Jahr herumzuwurseln, ohne auch nur zu einem halbwegs greifbaren Resultate zu gelangen. Bisher hat man zu dieser Sache geschwiegen. Jetzt aber, wo man sieht, daß es nur am nötigen guten Willen fehlt, müssen solche Mißstände angegelt werden. Was wird wohl diese Brücke kosten, bis sie fertiggestellt ist? Wer zahlt dieselbe? Nur die Steuerträger, die sich nicht auch noch für den teuren Spaß zum Narren halten lassen werden. Vielleicht findet sich ein Abgeordneter, der diese Sache jetzt im Landtage zur Sprache bringt, damit dieser Schandrian behoben wird. Vorgestern nachts hat das Wasser einige Joche des Hofsteiges weggerissen. Der Brückenwächter verließ seinen Posten, um den Bauleiter zu verständigen. Mittlerweile hätten ein Duzend Passanten ruhig verunglückt können.

Hauptversammlung des Eislaufvereines.
Samstag den 22. d. M. fand im Hotel „zum gold. Löwen“ die Hauptversammlung des Eislaufvereines statt, welche um 9 Uhr abends durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Forsthuber, bei Anwesenheit von acht Mitgliedern eröffnet werden konnte, was bei 75 Vereinsangehörigen einer Beteiligung von 100% entspricht. Diese betrübende Teilnahmslosigkeit einem Vereine gegenüber, der seinen Mitgliedern eines der schönsten und der Gesundheit zuträglichsten Wintervergnügen bietet, muß endlich öffentlich angegelt werden, umso mehr, als es in letzter Zeit dem rührigen Ausschusse des Vereines gelang, eine Vereinbarung zu treffen, durch welche der Eislaufplatz in der nächsten Saison um ein Bedeutendes vergrößert und mit einer dritten Bogenlampe beleuchtet wird, die Vereinsbeiträge aber keine Erhöhung erfahren. Sollte es da nicht Pflicht der Mitglieder sein, durch ihr Erscheinen bei der Hauptversammlung dem Ausschusse Dank und Anerkennung für sein schwieriges und aufopferungsvolles Wirken zum Ausdruck zu bringen und so die Arbeitsfreudigkeit der Vereinsfunktionäre zu erhalten? Man komme nicht damit, zu sagen, daß es Hauptsache sei, die Beiträge pünktlich zu bezahlen! Was würden diese nützen können, wenn sich die Gleichgültigkeit der Mitglieder begrifflicherweise auch auf den Ausschuss überträgt und dieser nicht mehr seines Amtes walten will? Mögen jene, die während der Eisaison so manches zu bekriechen haben, ihre Beschwerden und Wünsche bei der Hauptversammlung aussprechen und dieser nur 1 Stunde des Jahres widmen! Hoffentlich bewirken diese Zeilen, daß bei der nächsten Hauptversammlung sich eine große Zahl von Vereinsangehörigen einfindet, damit hiedurch dem Ausschusse die Möglichkeit gegeben wird, bei wichtigen Beschlüssen mit der Mehrzahl der Mitglieder sich in Uebereinstimmung zu wissen.

Eine große Volksversammlung findet am Sonntag den 30. Oktober 1904 um 9 Uhr vormittags im Saale „zum goldenen Löwen“ (Lahner) mit folgender Tagesordnung statt: Der christlich-soziale Anschlag auf die Schule. Referent: Ludwig Bretschneider aus Wien.

Todesfälle. Sonntag den 23. Oktober verschied in Zell a. d. Ybbs Frau Johanna Forster, Kettenstriebsmeisterstättin, im 65. Lebensjahre. Die Verstorbene, welche in ihrem Wirkungskreise sich großer Beliebtheit erfreute, war schon 5 Jahre bettlägerig und erlag letzten Sonntag einem Schlaganfall, während ihr Gatte sich auf einer Geschäftsreise befand, aber am genannten Tage mit dem Nachmittagszuge wieder in Waidhofen eintraf, wo er am Bahnhofe schon die Nachricht von dem Ableben seiner Gattin erhielt. Mittwoch um 10 Uhr vormittags fand das Leichenbegängnis unter zahlreicher Beteiligung von Waidhofnern und Zellern statt. — Dienstag den 25. Oktober starb nach kurzem Krankenlager Herr Alois Springenschmid, Schneidermeister und Realitätenbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs im 45. Lebensjahre.

Die Regulierung des Stuhlganges ist eine der Hauptbedingungen bei der Behandlung der Unregelmäßigkeiten des Verdauungsvorganges. Als starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwende daher das ohne störende Nebenwirkung unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Kaja's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, I. u. I. Postlieferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 19. d. M.: Anton Langer, Kaminsgerlehrling und Karl Szoboglavits, Kaminsgergehilfe, beide aus Loosdorf, Uebertretung des Diebstahles, ersterer 24 Stunden, letzterer 3 Tage Arrest. Johanna Kösteldorfer, Dienstmädchen aus Albrechtsberg, Uebertretung des Diebstahles, freigesprochen. Ignaz Adler, Kuischer aus Staatsdorf, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Josef Schmidt, Schuhmacher aus Unter-Wöllbling, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Jahr schweren Kerker. — 22. d. M.: Josefa Böhm, Tagelöhnerin aus Unter-Wöllbling, Betrug, freigesprochen.

Vom Büchertisch.

Wirtschaftskalender 1905. Landwirte! Fanst den österreichischen Wirtschaftskalender pro 1905, der Euch nicht nur Unterhaltung und Belehrung sondern als Ratgeber und Einschreibekalender das Beste unter allen Fachkalendern bietet. Derselbe enthält 52 Wochen-Vormerkblätter

und alle Formulare der landwirtschaftlichen Buchführung, die für eine gute Bewirtschaftung eines Betriebes notwendig sind. Preis nur 1 Krone 20 Heller durch den Volkschriften-Verlag in Wien, sowie alle Buchhandlungen und Kalender-Verkäufer.

Die schicksten Toiletten werden unzweifelhaft von den Damen getragen, die ihre Kostüme nach Modenbildern des in nächster Zeit modischsten „Große Modewelt“ mit bunter Färbung etc. Verlag Joh. Henry Schwerin, Berlin W. 35, anfertigen und aufsetzen lassen. Zu dem vorzüglichen Modenblatt fügt man vorerwähnte die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe des mustergetreuen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vorzüglichkeit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderer auf die Seite zu stellen. Man sieht nur einmal die herrlichen Modenrequisiten an! Trotz dem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu beschämen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Färbung von Extracutanten nach Körpermaß besonders nützlich bringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14-tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, die Rubrik: „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik mit spannendem Roman und eine große Extra-Handarbeitsbeilage, ein farbenprächtiges Modenmagazin zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnement auf „Große Modewelt“ mit bunter Färbung (man achte genau auf den Titel) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen: sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern bei ersterem und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Wenn Ihr Gutes Gatten lieb hat, Ihr Frau n, wenn Euch seine Zufriedenheit, seine Behaglichkeit am Herzen liegt, dann haltet die niedliche Deckchen, das Ihr auf das Tablett legt, nicht für überrüssig! Oder die selbstgeheilten Epigen, die Ihr an den Füßen Eures Wädhelchens oder an Euren Händchen anbringt! Euer Mann sieht alles, wenn er sich's auch nicht merken läßt und er bewundert im Stillen Euren Fleiß und Eure Aufregungen, ihm sein Heim zu verschönern. Darum laßt Euch nicht in Euren Vorkommnissen so tief und nehm't vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag Joh. Henry Schwerin, Berlin W. 35., zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Ratgeber sein wird. Laßt es sich um Tellerdecken, Unterred, Schlammrollen, Stögören, Monogramme oder Holzbrandmalereien handeln, überall weiß der „Frauen-Fleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten und Euch die Sache leicht zu machen. Man abonniert auf „Frauen-Fleiß“ für nur 1 Krone vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersterem und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Eingefendet.

- Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
- Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.
Überall erhältlich. 82 52-54
General-Depot: Wien I., Predigerstraße 5.

Frage!
Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?



Antwort!
Unbestritten Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

NESTLÉ'S Vollständigstes NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge.
KINDERMEHL
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Mebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN**, Weihburggasse 27.

Man verlange
im eigensten Interesse stets
Echt Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee
nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwerthigen Nachahmungen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.
Lagerungsort für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Mori Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

Gegen Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Ausfallen a. d. Haare, Kränklichkeit d. s. Haars und Bartes ist das garantiert beste und sichere Mittel das Erzeugnis des Hr. Kolmann (in Wiltman b. Petau, Mähren), welches den W. als wirksamste, macht das Haar und den Bart dicht, stark und geschmeidig, gibt ihnen einen schönen Glanz und natürliche Farbe und so dient es nicht nur zur Erhaltung d. s. schon bestehenden Haars, sondern verleiht auch mit großem Erfolge ihren Nachwuchs.
Preise der Tiegel sind: K 3.—, 5.— und 10.—
Zu erhalten ist dies Präparat beim Erfinder, sowie in vielen Feinwaren- und Materialwarengeschäften. — Beim Einkaufe Achtung auf die Firma. Bitte Euch vor wertlosen Nachahmungen. — Ausführliche Belehrungen, Gebrauchsanweisungen, sowie Prospekte sendet der Erfinder Jedem auf Verlangen gratis und franko. 279 13-8

Verlangen Sie
Illustr. Preiskurant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34.
Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr
259 Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-54

Prachtvolle Neuheiten für Damen.

Jacken ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Paletots ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Capes ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Krägen ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

in grösster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen, in allen Ausführungen stets lagernd

nur bei

Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 15.

↔ Nach Auswärts auf Verlangen Auswahlendungen. ↔

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen und zwar:

- I. Die **n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen) vorteilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkasse.
- II. die **n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. die **n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt:** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen.
- IV. die **n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt: (Rinder und Pferde)** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten.
- V. die **n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste

schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn,
am 1. Dezember 1903.

Mathias Bauchinger m. p.
Obmann.

Karl Schrader's Most-Substanzen

sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die besten zur Herstellung eines **vorzüglichen, gesunden und billigen Most's!** — Zeugnisse gratis. 1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157.

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt überall gesucht.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.

Gegründet 1860.

Überall zu haben.

Geehrte Hausfrau!

Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen;
Wünschen Sie viel Wasch- und Heizmaterial zu ersparen;
Wünschen Sie schneeweiße Wäsche;
Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche;

So verwenden Sie!

Schicht's **Waschextrakt**
Marke „Frauenlob“
zum Einweichen der Wäsche

Schicht's **Kernseife**
Marke „Hirsch“
Zum Einseifen

Schicht's **feste Kaliseife**
Marke „Schwan“
Oder noch besser

Schicht's **Bleich-Seife**
Marke „Schwan im Stern“
Zum Kochen besonders geeignet

Schicht's feste Kaliseife
Ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

GEORG SCHICHT, AUSSIG.
Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle andere Wertpapiere kulantest belehnt.

Uebernahme von Geldeinlagen

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit günstigster Verzinsung.

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

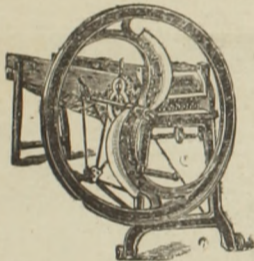
Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Zur Abhilfe der Futternot!

Futterbereitungs-Maschinen.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmier-Lagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparniss bis ca 40%. Rüben- und Kartoffelschneider, Schrot- und Quetschmühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Oefen mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc, ferner Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- u. Strohpressen, Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.



Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)

leichteste Handhabung, ohne Wechselläder, für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbsttätige, patentierte, tragbare und fahrbare

Bespritzungs-Apparate für Hederich, Obstbäume, Hopfen, Peronospora etc.

fabrizieren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion 263 10-1

PH. MAYFARTH & COMP.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

- Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
- Keil's Bodenwische 45 kr.,
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

Lager aller Gattungen Möbel.

Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.

eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.

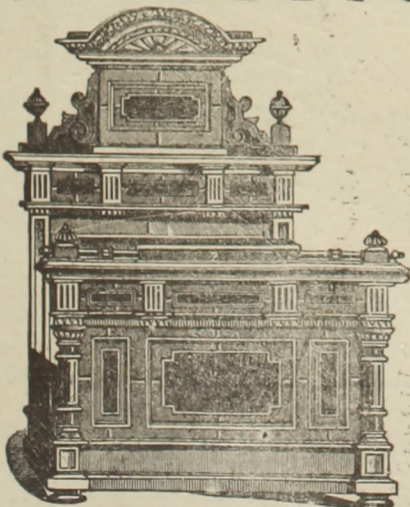
118 6-1

Uebernahme von

Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.



Alexander Fantl

k. k. Konzeffioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Ueberrimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und kulant ohne Vorpeses durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Epilepsi.

Ber an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt am Main.

Die Erhaltung eines gesunden Magens

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung.

Zu diesem Zwecke verwende man das geig erste bewährte Mittel, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot:

Apotheke des B. FRAGNER,

k. k. Hoflieferanten „zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinsite

Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von K 256 wird eine grosse Flasche und von K 150 eine kleine Flasche franko aller Stationen d. österr.-ungar. Monarchie geschickt.

In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul



Zitherspieler erhalten 5 Zithersätze und Katalog gratis bei Neufirchner, Görkau, Böhmen. 5-1

Degen's

Feigenkaffee

ist unentbehrlich zur Bereitung einer Tasse guten Kaffees — wird von jeder Hausfrau bevorzugt.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Streichet Fussböden mit Dürschmidt's Blitzglasur

trocknet mit Hochglanz in 2-3 Stunden.

Preis für die 1 Kg.-Blechdose Kronen 2.40.

Erste Auffiger Lack-, Firniß-, Farben- und chem.-techn. Fachwaren-Fabriken
Carl Dürschmidt, Ausfig a. d. Elbe.

Verkaufsstelle:

Waidhofen a. d. Ybbs: August Lughofer, Kaufmann.

Mit Osonell kein Unglück mehr!

334 6-4

Sobald die Rolle geöffnet, ist „OSONELL“ in geschlossener Büchse aufzubewahren.

Explodiert niemals! Gesetzlich geschützt. **Explodiert niemals!**

Billigstes und
bestes Mittel
zum Anfeuern.

„OSONELL“

Große Ersparnis
an Holz u.
Zeit.

Gebrauchs-Anweisung. Man schneide von der Rolle ein dünnes Scheibchen ab, lege dasselbe auf das Holz im Feuerungsraum, zünde an und lege mehr Holz darauf. Mit dem Inhalt dieser Rolle kann man bis 150mal Feuer machen.

Zu haben bei Karl Baier, Holz- und Kohlenhandlung, Franz Steinmaßl und Julius Ortner.

MESSMER'S THEE

das tägliche Frühstück feiner Kreise, ist bei größter Billigkeit ein hoher Genuß. Die berühmten Mischungen nach englischer und russischer Art sind von allen Kennern bevorzugt. Probepakete à 100 g von K 1. — bis K 2. — bei Gottfried Frieß Wwe., Gemischtwarenhandlung, Waidhofen.

Marke „Bauerntröst“



Schweinfurter Mast-
Milch- & Aufzucht-pulver

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Recht nur in Kartons à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.**

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

Liniment. Capsici comp., Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. **Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag** Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Gesicherte Existenz!

15-20 K Tagesverdienst

bringt unsere

Vertretung auf dem Lande.

Offerte an die Sächsische Viehnährmittel-Fabrik
Wien, VI/2, Grabnergasse 8.
Akkreditierte Firma! Ueber 100.000 Kunden!



Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's **NUCIN** (ges. gesch.).
1 Flacon 1 Krone.
Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucins. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von **Fr. Vitek & Co. Prag.**

Herren und Damen aller Stände

können sich überall **Nebenverdienst** bis K 300. — monatlich verschaffen durch Vertretungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten, Adressennachweis etc. Näheres unter M. 66 durch Karl Wörfel, Nürnberg, Aufstraße 76. 394 10-1

Dreizehmal prämiert. Gegründet 1885.

F. K. MAUZ

Linz, Graben 23 (im Hof)

Lieferant für das k. u. k. Reichskriegsministerium und die k. k. Gendarmerie, k. k. Staatsbeamten-, Ob.-öhr. Lehrhausverein, für Krankenhäuser, Badeanstalten, Institute, Hotels, Villen, Touristenhäuser, Privathäuser etc.

309 12

Großes Lager von

Möbeln und Bettwaren

für Zimmer und Küche, Gast- und Kaffeehäuser, nur aus dem besten Material erzeugt.

Original-Drahtmatrizen

für Krankenhäuser und Private, unübertroffen die besten. Die von allen Konkurrenten angebotenen Drahtmatrizen werden nicht mit solcher Aufmerksamkeit gemacht, als die mit meinem Stempel versehenen. Daher verlange man in allen Möbelhandlungen ausdrücklich Maüz'sche Original-Drahtmatrizen, welche wohl etwas teurer zu stehen kommen, aber doch billiger sind durch ihre Dauerhaftigkeit.

Polster-Möbeln mit Original-Drahtnetz

Ruhebetten, Kanapés, Ottomans u. Divans, komplette Salongarnituren in den elegantesten Ausführungen.

Eisen-Möbel für Zimmer und Gärten

Betten, Nachtkästen, Waschtische, Kleiderregale, Kleiderböden, Kinderbetten, Ofenschirme, das neueste von englischen Betten. **Krankenträger** in verschiedenen Ausführungen.

Kinderwägen

Drei- und Vierräder von einfacher bis feiner Ausführung.

Lager von Bettfedern und Flaumen, Roßhaar und Crin d'Afrique.

Preiscurante auf Wunsch franko.

Um gültige Aufträge bittet

F. K. Maüz, Linz, Graben 23 (im Hof).



Kaiser-Borax

Macht die Haut zart und weiss

fl. 24.50

folgt folgende Herren-Winterausrüstung: 1 Winterrock, 1 Winter-Anzug, 1 Winterhose und 1 Paar Tuchgamaschen, in jeder Größe neueste Façon, zusammen fl. 24.50.

Kinderkostüme fl. 2.75 bis 3.50 fl. 4.50.

Kinder-Havelock fl. 2.90. Kinder-Paletot fl. 6.50.

Für Nichtkonsumierendes das Geld retour.

Carl Gerstl & Söhne, königl. k. Hoflieferanten
Wien, Marihilfsstraße 136, im eigenen Hause.

Man achte genau auf Namen und Adresse. 375 3-2

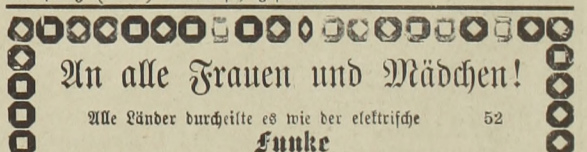
Stellensuchende

jeder Branche, welche sich mit dem Verkaufe eines überall begehrten Konsumartikels befassen wollen, finden rasch Stellung gegen Monats-Fixum und hohe Provision. Offerten unter **N. G. 1069** an **Saafenstein & Fogler, A.-G. in München.** 352 10-5

Ein halbes Kilo Gänsefedern

nur 60 kr.

Ich versende vollständig neue, graue Gänsefedern, mit der Hand fertig geschliffen, 1/2 Kilo nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität für nur 70 kr. in Probe-Postkolli mit 5 Kilo gegen Nachnahme. **J. Krafa**, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (750) Umtausch gestattet.



An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische

52

Funke

als der Erfinder der Großlichen Seiblumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Großlich's Seiblumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Bienenblumen und Baldtrauten in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen steifen, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Falten und Krümeln schützt. Das Haar, mit Großlich's Seiblumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Funke hat sich mit Großlich's Seiblumenseife gereinigt, bleiben frisch u. weich wie Lilien. Großlich's Seiblumenseife kostet 30 kr. Bessere Droguenhändlerinnen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Großlich's Seiblumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen faulisch bei Franz Steinmaßl, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lamy, Kaufmann, Karl Schönbacher, Kaufmann.

von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder
 Käufli. in Apotheken u. Drogerien

Kufeke

Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.
Kinder gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an **Verdauungsstörung**.
 Fabrik diät. Nahrungsmittel
 BERGEDORF-R. Kufeke, WIEN, I. HAMBURG.

Bestellungen auf Wildpret 361 0 3
 (Hasen à K 3.—, Hasen à K 2.40, inklusive Zustellung ins Haus)

werden von der **Niko Weitmann'schen Gutsverwaltung Marienhof**, Post Waidhofen a. d. Ybbs, entgegengenommen

Ein möbliertes großes Zimmer
 ist an einen ruhigen Herrn zu vermieten. — Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Per Februar wird eine Wohnung
 bestehend aus 3-4 Zimmern und Zugehör in einem neuen Hause gesucht. Diesbezügliche schriftliche Anträge werden bei der Verwaltungsstelle d. Bl. abgeholt. 384 0-1

Geschäftshaus in Waidhofen a. d. Ybbs
 in der Stadt, bester Posten, 1 Stock hoch, Wasserleitung, englische Aborte, kanalisiert, guter Keller, gutes Zinsertragnis, um 14.500 fl. zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Haus mit Gemischtwarenverschleiß
 Branntweinhandel und Krämerzugehör, nächst der Kirche sehr günstig gelegen, in Oberösterreich, zu verkaufen. 600 fl. Sparskaffgeld darauf. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Wein-Verkauf.
 Wegen Auflösung des Geschäftes sind naturrechte Kremser- und Neugerweine ca. 80 Eimer in Gebünden preiswürdig zu verkaufen.

Grell,

Gastwirt in Waidhofen a. d. Ybbs.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden.

J. Werchlawsky,

stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
 im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.
 Zahn 2 fl.

Dankagung.

Nicht im Stande, Allen für die uns entgegengebrachten Beileidsandgebungen anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter persönlich zu danken, statien wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank ab; insbesondere danken wir für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die liebevollen Kranzspenden.
 Zell a. d. Ybbs, am 26. Oktober 1904.
Georg Forstler samt Familie.

Die Baugenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs

gibt bekannt, daß, nachdem die k. k. n. ö. Statthalterei die Inhaber der konzeffionierten Baugewerbe aus unserer Genossenschaft ausgeschieden hat, in der Generalversammlung der Beschluß gefaßt wurde, das Genossenschaftslokale aufzulassen und die Gesellenstücke an die Verfertiger zurückzugeben.

Alle jene Gesellen, welche bei der Baugenossenschaft freigesprochen wurden und ein Gesellenstück erlegt haben, werden aufgefordert, an einem der drei Sonntage am 6., 13. oder 20. November zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im Genossenschaftslokale, Gasthaus Schwandl, 1. Stock, sich zu melden, wobei dann die vorhandenen Gesellenstücke fortiert und dem Verfertiger zurückgegeben werden.

Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da das Lokal geräumt werden muß.

Das Ansuchen kann an die Vorstehung auch schriftlich mit Angabe der Zeit des Freisprechens und Benennung des Gesellenstückes gemacht werden.

Auch wird bekanntgegeben, daß der große Kasten von dem Lokale zu verkaufen ist.

Baugenossenschafts-Vorstehung Waidhofen a. d. Y.
 im Oktober 1904.

Anton Swalschina
 Vorstand.

330 3-1

ATELIER

für
feinsten künstlichen Zahnersatz
 in Gold, Kautschuck etc.
 von
KARL SCHNAUBELT.
 Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterten Konzession
 WIEN VII/2
 Lindengasse Nr. 17a.
 Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen

Gasthof „zum gold. Stern“.

Vorzügliche Weine, weiß und rot, Plattenseer, Haugsdorfer, reintonig, 1 Viertel-Liter zu 15 kr., sowie gute Tischweine, 10 und 12 kr. **Anerkannt exquisite Küche.**
 Mittag-Abonnement 9 Gulden.
Fritz Brammayr
 377 0-2 Gastwirt.

Hausverkauf.

Ein Zinshaus, bewohnt von 4 Parteien, mit 2 großen Gemüsegärten, etwas freien Raum um das Haus, großem Schuppen, gutem Trintwasser und schönem Keller, ist, eventuell mit 4 Joch Wiesengrund, zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer H. Gamsgruber, Landgemeinde, Redtenbach Nr. 12.



Somatose
 lösliches Fleischweiss
 enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.
 ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervonleidende, Magenranke, Wochenrinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genossen etc.
 in Form von
Eisen-Somatose
 besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.
 Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
 Nur echt in Original-Packung.
 Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommerprossen, eine weiche, geschmeidige Haut mit einem rosigen Teint?
 Der wache sich täglich mit der bekannten medizinischen
Bergmann's Liliemilchseife
 (Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50
 von Bergmann & Co. Dresden und Teitschen a. S.
 Vorrätig à Et. 80 Heller bei Haus Frank.



Adolf J. Titze's Kaiserkaffee-
 Zusatz
 erzeugt aus feinsten Eßsüßigen wohlgeschmeckendstes u. gesündestes Kaffee-Surrogat.
 Schutzmarke Pöfllingberg.



Ein Ideal-Getränk sind alkoholfreie **CERES Fruchtsäfte!**
 Die köstlich aromatische Frucht im Weidmard, sowie die gleichzeitige nährstoffreiche Wirkung in gelinderlicher Beschaffenheit bewahren wert. Sie regen die Verdauung an, wirken beruhigend auf die Nerven, tragen zur gelunden Blut- und Muskelformung bei und entsprechen in allen Beziehungen den höchsten Anforderungen der Hygiene. Ein wohlfeiles Auswahlsgetränk in CERES-Appfelsaft. Mit den unter diversen Namen angebotenen, zum Teil aus Pflanzen hergestellten und künstlich gefärbten alkoholfreien Getränken bilden CERES-Fruchtsäfte nicht verwechselt werden. Nahrungsmittelwerke CERES, Ringelshain in Böhmen.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen **Eberenz'schen Gloria-Brust-Caramellen** mit reinem Malzextrakt hergestellt
 Pakete zu 20 und 40 h.
 Niederlage bei:
August Lughofer
 in Waidhofen.